



Unsere SPIELSTADT

Verbraucher:innenbildung in der Volksschule



Vorwort

Konzept Spielstadt

Elemente der Spielstadt

Flächenteile

Gebäudeteile

Aufstellteile

Schilder und Symbole

Figuren

Arbeit mit der Spielstadt

Unsere Stadt aufbauen
(Starterset)

Verbraucher:innenbildung entdecken
(Erweiterungsset)

Ernährung und Fleischkonsum
(Erweiterungsset)

Berufe und Geld verdienen
(Erweiterungsset)

Freizeit und Konsum?
(Erweiterungsset)

Wir kaufen ein
(Erweiterungsset)

Dauer	Seite
	4
	6
	8
ca. 100'	11
ca. 50' bis 100'	18
ca. 50' bis 100'	50
ca. 50' bis 100'	77
ca. 50' bis 100'	88
ca. 50' bis 100'	100

Wörterlisten zur Spielstadt

Verbraucher:innenbildung entdecken – Wörterliste
 Ernährung und Fleischkonsum – Wörterliste
 Berufe und Geld verdienen – Wörterliste
 Berufe und Geld verdienen – Wörterliste Englisch
 Freizeit und Konsum? – Wörterliste
 Freizeit und Konsum? – Wörterliste Englisch
 Wir kaufen ein – Wörterliste

Impressum

Dauer	Seite
	47
	48
	75
	85
	87
	98
	99
	118
	120

Liebe Pädagogin, lieber Pädagoge!

Die vorliegenden Unterlagen und Methoden bieten Ihnen kostenloses Material für die Arbeit in der Klasse mit dem Ziel, Kindern **ganzheitlich und spielerisch Verbraucher:innenbildungsthemen** näherzubringen.

Die Unterlagen bestehen aus diesem Begleitheft, Bastelvorlagen und Materialien, die Sie direkt im Unterricht verwenden und einsetzen können.

Über die Website **www.konsumentenfragen.at/spielstadt** sind der kostenfreie Download und das individuelle Ausdrucken in den gewünschten Formaten jederzeit möglich.

Die Spielstadt

Die vorliegenden Unterlagen und Materialien unterstützen Lehrkräfte und fördern das Thema Verbraucher:innenbildung in der Volksschule.

Schüler:innen können mithilfe der Spielstadt erleben, entdecken und erforschen:

- Wie kann man qualitativ/voll/im Sinne der Nachhaltigkeit als Konsument:in in dieser Stadt leben?
- Wie funktioniert das Leben in einer Stadt oder einem Stadtteil? Schüler:innen entdecken Auswirkungen von Alltagstätigkeiten und Alltagsentscheidungen (Handlungsspielräume aufzeigen)
- Letztlich wird die Vielfalt von Themen der Verbraucher:innenbildung deutlich.

Warum Verbraucher:innenbildung?

Konsumieren und Verbrauchen beginnt in der heutigen Zeit schon recht früh; Kinder sind zum Beispiel für die Werbung eine besondere und stark umworbene Zielgruppe. Ein zunehmend größerer Teil der Dinge, mit denen Kinder am Beginn ihres Lebens in Berührung kommen, stammt aus der Konsum- und Warenwelt.

Der Markt an Kinderprodukten, wie z.B. Spielsachen, Bekleidung oder Kinderlebensmittel, ist scheinbar endlos und ein Zurechtfinden schon oftmals für die Eltern nur sehr schwer möglich, noch viel schwerer für die jungen Konsument:innen.

Kinder werden durch die Personen in ihrem Umfeld (Eltern, Großeltern usw.) in diesem System begleitet und lernen so auch bereits Handlungsmuster kennen. Mit der Volksschule machen viele Kinder auch schon die ersten eigenen Erfahrungen als aktive Konsument:innen.

Ein früher, kindgerechter Umgang ermöglicht es, auf Facetten des Konsums aufmerksam zu machen und Kinder dafür zu sensibilisieren.

Viele unterschiedliche Themen der Verbraucher:innenbildung lassen sich mit dieser Spielstadt bearbeiten und stehen in Form von Erweiterungssets zur Verfügung. Derzeit (Oktober 2025) stehen die Erweiterungssets

- Verbraucher:innenbildung entdecken
- Ernährung und Fleischkonsum
- Berufe und Geld verdienen
- Freizeit und Konsum?
- Wir kaufen ein

zur Verfügung.

Lehrplan-/Fächerbezug

Das übergreifende Thema Wirtschafts-, Finanz- und Verbraucher:innenbildung bekam mit dem neuen Lehrplan ab dem Schuljahr 2023/2024 eine noch stärkere Verankerung. Davor (ab 2015) war es bereits als übergeordnetes Unterrichtsprinzip Wirtschaftserziehung und Verbraucher:innenbildung im Lehrplan verankert.

Alle Unterrichtsfächer können somit einen wesentlichen Beitrag zur Verbraucher:innenbildung leisten. Ziel ist es, bei Kindern und jungen Konsument:innen eine selbstbestimmte und verant-

wortungsbewusste Entscheidungskompetenz in Hinblick auf das eigene Konsumleben zu stärken sowie ein Verständnis für verantwortungsvolles Wirtschaften aufzubauen.

vgl. z.B. Lehrplan Sachunterricht für die Volksschule, online unter www.paedagogikpaket.at (2025-09-30).

Wir empfehlen für die vorliegenden Materialien die Grundstufe I in der Volksschule, insbesondere die 2. Schulstufe. Aber auch in der Vorschule und der 1. Schulstufe ist der Einsatz sehr gut möglich. Erweiterungssets sind auch für die 3./4. Schulstufe empfohlen. Insgesamt kann die Spielstadt also den Sachunterricht über alle Schulstufen begleiten und immer wieder thematischen Anreiz und Verknüpfungen bieten.

Als Trägerfach ist das Unterrichtsfach Sachunterricht mit den dabei im Lehrplan festgelegten Kompetenzbereichen Gemeinschaft, Natur, Raum, Zeit, Wirtschaft und Technik vorrangig definiert.

Im neuen Lehrplan ab dem Schuljahr 2023/2024 werden die Kompetenzbereiche gestärkt, insbesondere der sozialwissenschaftliche, wirtschaftliche, technische und naturwissenschaftliche Kompetenzbereich.

Die Spielstadt ermöglicht aber auch viele fächerübergreifende Möglichkeiten. Zum Beispiel können im Unterrichtsfach Technik und Design oder Kunst und Gestaltung das Anmalen, das Schneiden und das Basteln der Gebäude- und Flächenteile durchgeführt werden. So könnte die Spielstadt als ein fächerübergreifendes, zeitlich andauerndes Projekt angesiedelt sein und die Schüler:innen ein ganzes Schuljahr begleiten. Denkbar ist auch eine umfassende Begleitung der Spielstadt im Sachunterricht und ein vielfältiges Einbinden über die Verbraucher:innenbildung hinaus.

Es sind aber natürlich auch Varianten denkbar, die deutlich kürzer und mit weniger Aufwand

verbunden sind (z.B. kein Anmalen durch Verwendung der Farbvorlagen oder Auswahl weniger Aufgaben, Elemente usw.). Die Lehrkraft kann hier individuell entscheiden und so konkret auf ihre Schüler:innen und die Situation vor Ort eingehen.

Die Materialien und Unterlagen eignen sich darüber hinaus ebenso für andere Betreuungsssettings, wie zum Beispiel in Horten oder im Rahmen der schulischen Nachmittagsbetreuung.

Unterrichtsplanungen

Neben der Spielstadt gibt es zu folgenden sieben Themen der Verbraucher:innenbildung umfangreiche Unterrichtsplanungen, die für Kinder in der Volksschule konzipiert und erstellt wurden:

- Kinderlebensmittel
- Mobilität
- Mein Geld
- Faires Einkaufen
- Das erste eigene Smartphone
- Werbung und Merchandising
- Medien

Die Spielstadt kann somit auch Ausgangspunkt sein, sich mit einem (oder mehreren) der obigen Themen intensiver auseinanderzusetzen.

Die Unterrichtsplanungen sind ebenso kostenlos erhältlich unter www.konsumentenfragen.at

Anmerkungen

Die Spielstadt. Verbraucher:innenbildung in der Volksschule

Mit der vorliegenden Spielstadt können Pädagoginnen und Pädagogen eine Stadt bzw. einen Stadtteil oder einen Ort mit den Kindern gemeinsam basteln und aufbauen.

Die vorliegenden Materialien der Spielstadt bestehen aus diesen fünf Hauptelementen zum Basteln der Stadt:

- Flächenteile
- Gebäudeteile
- Aufstellteile
- Schilder und Symbole
- Figuren

Darüber hinaus finden sich in dieser Unterlage konkrete Anleitungen und Abläufe, wie mit der Spielstadt gearbeitet werden kann (siehe Kapitel „Arbeit mit der Spielstadt“), inklusive aller ausgearbeiteten Materialien und Ideen.

Die individuelle Gestaltung lässt viel Raum für Kreativität und eigene Ideen. So kann die Spielstadt z.B. ein ländliches Dorf, eine Großstadt oder eine fiktive Stadt sein.

Als Grundfläche für den Aufbau können zwei Tische in der Klasse dienen. Je nach Platzmöglichkeiten in den Klassen sind auch größere Flächen in extra (Klassen-, Gruppen-)Räumen, in Foyers oder am Boden denkbar.

Die Lehrkraft kann je nach Vorliebe die vorge-sehene Fläche entweder mit Elementen der Spielstadt belegen oder/und z.B. die Tische mit bemalbarem Papier überziehen oder mit Stoffen bedecken. So könnte man den Kindern Flächen zur Verfügung stellen, die sie bemalen können.

Natürlich ist auch der Einsatz von verschiedenen weiteren Materialien denkbar.

Die Grundfläche könnte z.B. durch Holz-Spanplatten (Abfälle oder Reste) und die Stadt im Rahmen eines Upcyclingprojektes mit verschiedenen Materialien (Schachteln, Kartonagen, Becher, Zeitungen, Tetra Paks etc.) gestaltet werden. Es ist denkbar, die vorhandenen Ideen und Vorlagen bei Bedarf dazu unterstützend einzusetzen.

Der Kreativität sind in der Spielstadt keine Grenzen gesetzt.

Die einzelnen Elemente werden auf den nächsten Seiten im Detail beschrieben (siehe Kapitel „Elemente der Spielstadt“).

Die Auswahl der Elemente kann die Lehrkraft je nach Klassengröße, Schwierigkeit, Zeitressource und persönlichem Geschmack vornehmen.

Die Druckbögen wurden alle für das Format A3 konzipiert und voreingestellt. Andere Größen sind aber ebenfalls möglich und denkbar (z.B. größere Drucke mittels PDF bei Copyshops produzieren lassen, größere Gebäude können z.B. im Sitzkreis verwendet werden usw.).

Aus dem vorhandenen Pool an Materialien kann die Lehrkraft individuell und genau angepasst an ihre Schüler:innen bzw. das Setting in der Klasse auswählen.

Die Details zum Aufbau der Spielstadt finden sich in der Beschreibung des Startersets (siehe Methode *Unsere Stadt aufbauen (Starterset)*).

Im **Erweiterungsset „Verbraucher:innenbildung entdecken“** werden Aktivitäten beschrieben, mit denen ein kreativer Stadtbetrieb mit abwechslungsreichen Aufgaben möglich ist. Ausgewählte Inhalte der Verbraucher:innenbildung können damit spielerisch erarbeitet werden.



Im **Erweiterungsset „Ernährung und Fleischkonsum“** rücken die Lebensmittel, insbesondere tierische Produkte, in den Fokus.

Im **Erweiterungsset „Berufe und Geld verdienen“** werden verschiedene Berufe benannt und erarbeitet. Weiters wird thematisiert warum Menschen arbeiten gehen und was man mit verdientem Geld macht oder machen kann.

Im **Erweiterungsset „Freizeit und Konsum?“** werden Freizeitaktivitäten der Kinder gesammelt und näher betrachtet. Weiters wird überlegt, wer hinter welchen Aktivitäten steht bzw. stehen kann. Anhand von vier Anbietern (Unternehmen, Vereine, Öffentliche Einrichtungen, Personen aus dem Umfeld) werden Unterschiede aufgezeigt.

Im Erweiterungsset **„Wir kaufen ein“** werden verschiedene Einkaufssituationen nachgestellt und die Kinder übernehmen Käufer:innen und Verkäufer:innen Rollen. Einfache Kaufvorgänge mit vorgegebenen Budgets werden nachgestellt und die Kinder erleben bzw. erkennen verschiedene Systematiken des Wirtschaftens.

Alle bestehenden und zukünftigen Sets zur Spielstadt sind unter **www.konsumentenfragen.at/spielstadt** verfügbar.

Der folgende QR-Code leitet Sie direkt zu den PDFs der Spielstadt:



Anmerkungen

Flächenteile

Zur Verfügung stehen folgende Flächenteile:

- Wiese
- Feld
- Weg
- Straße
- Bach/Fluss
- Fußballplatz, Freibad (Erweiterungsset *Freizeit und Konsum?*)

Die Flächenteile können ausgedruckt und am Tisch aufgelegt werden. Sie können auch als Vorlagen für die Kinder dienen, selbst die Grundfläche zu gestalten/zu bemalen.

Beispiel Flächenteil Wiese:

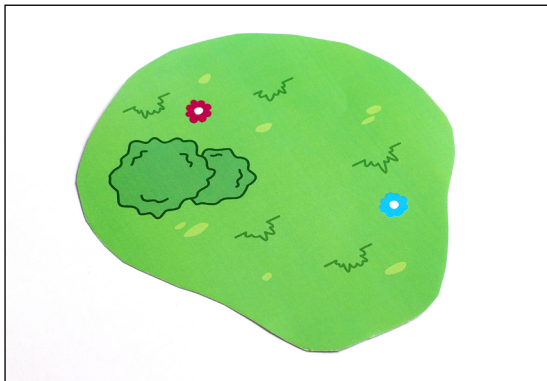


Bild: SCHULDNERHILFE OÖ

Gebäudeteile

Im Starterset stehen folgende 7 fertig illustrierte Gebäude zur Verfügung:

- Bäckerei
- Bank
- Fabrik
- Schule
- Supermarkt
- Rathaus
- Zuhause

Im Erweiterungsset *Ernährung und Fleischkonsum* zusätzlich noch ein Bauernhof mit Stall.

Natürlich können die Häuser auch eine andere Funktion erhalten und so ein anderes Gebäude

sein. Zum Beispiel kann die Bäckerei auch ein Modegeschäft, ein Secondhandladen oder ein Restaurant sein. Die Bank (oder ein Teil davon) könnte genauso ein Kino, ein Krankenhaus oder ein Seniorenwohnheim darstellen.

Die Gebäude können somit auch mehrfach ausgedruckt und verwendet werden. Die Beschriftungsmöglichkeit am Haus gewährleistet Freiraum und fördert das aktive Einbinden der Kinder.

Jedes Haus kann farbig oder als Ausmalvorlage ausgedruckt werden.

Eine **ungestaltete Gebäudevorlage** ohne detaillierte Illustration steht ebenfalls zur Verfügung und ermöglicht individuelle Ergänzungen.

Die Gebäudeteile sind so konzipiert, dass die Kinder durch einfaches Schneiden und Falten die Gebäude basteln können. Es ist grundsätzlich kein kleben nötig. So können die Gebäudeteile auch wieder auseinandergefaltet und platzsparend aufbewahrt werden.

Beispiel Gebäudeteil Bäckerei:

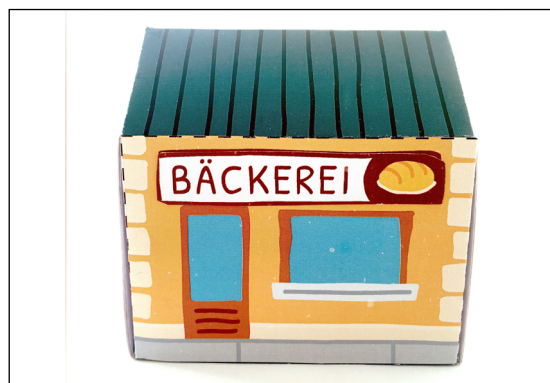


Bild: SCHULDNERHILFE OÖ

Ein möglicher Ablauf zum Bauen der Gebäude könnte mit den Schülerinnen und Schülern nach folgenden Schritten angeleitet werden:

1.) Druckbögen anmalen (bei Verwendung der Ausmalversionen)

- 2.) Häuser beschriften: das Wort Bäckerei z.B. mit der Hand in das vorgesehene Feld schreiben oder alternativ die zur Verfügung stehenden Schilder verwenden (siehe *Schilder und Symbole*)
- 3.) Häuser ausschneiden (hier auf die richtige Linienart hinweisen: durchgezogene Linie = Schneidelinie)
- 4.) Häuser falten (hier ebenfalls auf die richtige Linienart hinweisen: gestrichelte Linie = Faltlinie)

Für weitere Details zu den Gebäuden stehen noch einige **Schmuckelemente** zur Verfügung wie z.B. das Vordach bei der Bäckerei oder der Schornstein bei der Fabrik.

Mit gleicher Bastel-Systematik steht im Erweiterungsset *Wir gehen einkaufen* eine Kasse mit Lade zur Verfügung.

Schilder und Symbole

Für jeden Gebäudeteil steht ein Beschriftungsschild zur Verfügung.

Beispiel Schild und Symbol Bäckerei:



Bild: SCHULDNERHILFE ÖÖ

Die Lehrkraft kann folgende vorbereitete Schilder und Symbole verwenden:

- Bäckerei
- Bank
- Fabrik
- Schule
- Supermarkt
- Rathaus
- Zuhause/Fam. Maier

- Bauernhof, Restaurant, Hofladen, Kaffeehaus, Marktstand (Erweiterungsset *Ernährung und Fleischkonsum*)
- Kino, Tanzschule, Burgertown, Turnhalle, Musikschule, Museum, Bibliothek (Erweiterungsset *Freizeit und Konsum?*)

Alternativ können die Kinder die vorgesehene Fläche am Haus kreativ und individuell per Hand beschriften.

Aufstellteile

Folgende Elemente sind verfügbar:

- Bushaltestelle
- Platz mit Brunnen (städtisch)
- Wald
- Spielplatz
- Marktstand, gesamt 10 Bauernhoftiere wie z.B. Pferd, Ziege, Schwein usw. (Erweiterungsset *Ernährung und Fleischkonsum*)
- gesamt 12 Szenen von Freizeitaktivitäten (Erweiterungsset *Freizeit und Konsum?*)

Die Aufstellteile werden ebenfalls ausgeschnitten. Die Klapplase wird umgefaltet, mit einer Klammer fixiert oder alternativ geklebt und so hat das Aufstellteil einen guten Halt.

Die passende Grundfläche kann ebenfalls verwendet werden.

Beispiel Aufstellteil Bushaltestelle:



Bild: SCHULDNERHILFE ÖÖ

Figuren

Zum Bespielen der Stadt stehen definierte

Figuren zur Verfügung, die aber natürlich jeweils auch andere Rollen übernehmen können.

Folgende Figuren sind verfügbar:

- ⇒ Schulkinder (m und w)
- ⇒ Eltern bzw. Mann/Frau (z.B. Rolle als Verkäufer:in, Tierpfleger:in, Chef:in einer Firma usw. je nach Thema)
- ⇒ Oma (w) und Opa (m)
- ⇒ Handwerkerin (w)
- ⇒ Sporttrainer (m)
- ⇒ Mitarbeiter eines Supermarktes (m)
- ⇒ Chef einer Fabrik (m)
- ⇒ Bürgermeisterin (w)
- ⇒ Landwirtin (w)
- ⇒ Lehrerin (w) und Lehrer (m)
- ⇒ Medientechniker (m)
- ⇒ Figuren zur eigenen Gestaltung (sowohl als Kind- und Erwachsenenenumriss)

Mit den Figuren zur eigenen Gestaltung kann das vorhandene Figurenensemble diverser gestaltet und mit weiteren Rollen ergänzt werden. Die Rollen ermöglichen eine intensive Auseinandersetzung mit den Menschen und deren Konsumleben bzw. -verhalten. Die Figuren werden ebenfalls ausgeschnitten und wie die Aufstellteile durch eine einfache Klapplasche zu Spielfiguren gebastelt (kleben oder mit Büroklammer).

Beispiel Figur Oma:



Bild: SCHULDNERHILFE OÖ

Anmerkungen

Schulstufe

- Empfohlen für 1./2. Schulstufe

Fächerbezug

- Kunst und Gestaltung
- Technik und Design
- Sachunterricht (sozialwissenschaftlicher und wirtschaftlicher Kompetenzbereich)

Anliegen

- Kreativer Einstieg in das Thema
- Einfache Gestaltung und einfacher Aufbau einer Spielstadt
- Individuelle Spielmöglichkeiten fördern

Dauer

- Ungefäher Zeitrahmen ca. 100 Min.

Unterrichtsmittel

Ausgewählte

- Gebäudeteile
- Flächenteile
- Aufstellteile
- Schilder und Symbole
- Evtl. Figuren

Vorbereitung

- Die Lehrkraft wählt die gewünschten Elemente im Vorfeld aus. Je nach Vorgangsweise kann die farbige Version oder die Version zum Ausmalen verwendet werden.
- Die Bastelvorlagen können kostenfrei auf der Website des Sozialministeriums www.konsumentenfragen.at/spielstadt heruntergeladen werden.
- Hinweise zum Ausdruck: Das Größenverhältnis ist bereits für A3-Ausdrucke vorgesehen. Somit bei der Druckereinstellung „Proportionen beibehalten“ bzw. „tatsächliche Größe drucken“ auswählen. Optimal für die Stabilität ist A3-Papier in 160 g/m².

- Farbstifte, Scheren, Kleber.
- 2 leere Tische zum Aufbau der Stadt oder alternativ eine andere Möglichkeit (am Boden, im Foyer o.Ä.).
- Evtl. großer Bogen Papier, bemalbare Stoffe/ anderes Material zum Abdecken der Fläche. Die Kinder können den Plan in Teilen oder gänzlich (nach)zeichnen, wie zum Beispiel:

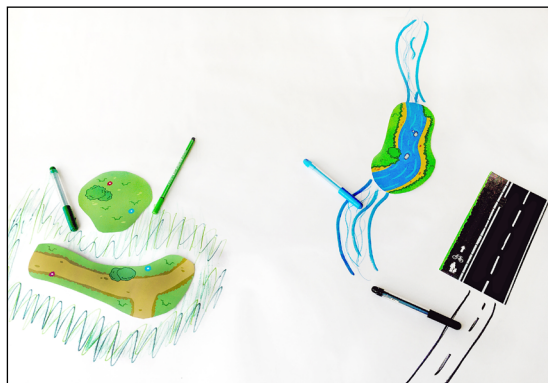


Bild: SCHULDNERHILFE.ÖÖ

Ablauf

- Einleitend stellt die Lehrkraft den Kindern je nach Wohnort kurze, einfache Fragen, wie z.B.:
 - ⇒ Wir haben hier vor uns (evtl. wenn wir aus dem Fenster schauen) ein paar Häuser und Straßen, Bäume und Wege. Wie nennt man denn das Ganze?
 - ⇒ Was ist der Unterschied zwischen Stadt und Land?
 - ⇒ Woran erkennt man eine Stadt?
 - ⇒ Wart ihr schon mal in einer Stadt? usw.
- Die Lehrkraft bespricht mit den Kindern, was für sie in eine Stadt gehört bzw. was sie mit einer Stadt verbinden. Die von den Kindern genannten Elemente werden von der Lehrkraft gesammelt und an der Tafel mitgeschrieben (z.B. Haus, Straßen, Geschäfte, Menschen, Parks usw.).
- Die Lehrkraft fragt bei sehr offenen Begriffen nach, z.B. welche Geschäfte, welche Häuser usw., und erarbeitet mit den Kindern eine gemeinsame Übersicht.
- Bei Bedarf kann sie die Kärtchen mit den

Symbolen verwenden und zum jeweiligen Begriff an die Tafel hängen. Z.B. zum Wort „Bäckerei“ wird das passende Symbol (Brot) gehängt, zum Wort „Bank“ der Geldsack mit dem Eurosymbol usw.

- Im Anschluss werden Teams gebildet. Jedes Team bastelt nun ein Haus gemeinsam. Z.B. Zwei Kinder basteln die Bank, zwei andere Kinder die Bäckerei.
- Das erstellte Tafelbild kann für die Zuteilung der Häuser verwendet werden, wie z.B.:
 - ⇒ Die Lehrkraft kreist jene Begriffe der Gebäude ein, die nachgebastelt werden, und schreibt die Namen der Kinder dazu.
 - ⇒ Die Kinder holen sich das entsprechende Symbol von der Tafel und wissen so, welches Haus sie gestalten sollen.
- Nach dieser Einstiegsphase erhalten die Kinder die jeweiligen Bastelbögen. Die Lehrkraft erklärt die entsprechenden Arbeitsschritte:
 - ⇒ Anmalen,
 - ⇒ Haus beschriften,
 - ⇒ Haus falten,
 - ⇒ evtl. mit Elementen verzieren.
- **Varianten zur Zeitersparnis:**
 - ⇒ Verwendung der farbigen Vorlagen. So entfällt die Zeit für das Anmalen und der Fokus liegt auf dem Beschriften. Schnellere Kinder können auch andere Elemente bemalen oder mehrere Gebäude gestalten. Ebenso eignen sich diese Aufgaben als Zwischenarbeiten für Kinder, die bei anderen Aufgaben schneller sind.
 - ⇒ Verwendung der A4-Häuserfronten. So entfällt die Zeit für das Anmalen und das Basteln. Man kann die Fronten beschriften und z.B. auf Kartons oder Schachteln kleben.
- Gemeinsam wird die Stadt nun gestaltet und aufgebaut. Die Kinder stehen rund um die

Tische. Die Elemente werden begutachtet, gemeinsam definiert und aufgebaut/platziert.

- Hilfreiche Fragen können in dieser Phase sein:
 - ⇒ Bauen wir eine bekannte Stadt auf oder eine Wunschstadt?
 - ⇒ Wie soll unsere Stadt sein?
 - ⇒ Wie ist es bei uns im Heimatort?
 - ⇒ Wo wohnt ihr bzw. wohnen wir?
 - ⇒ Wo wollt ihr wohnen? Z.B. in der Stadt, am Stadtrand, außerhalb der Stadt ... und warum? Usw.
- Je nach Bedarf lässt die Lehrkraft gemeinsam abstimmen, bildet einen Konsens und die getroffene Entscheidung wird aufgebaut.
- Ein gemeinsames Gespräch zur Stadt kann beim Aufbau angeregt werden:
 - ⇒ Was passiert in unserer Stadt?
 - ⇒ Was fehlt noch?
 - ⇒ Welche Dinge/Elemente könnten gut in unsere/zu unserer Stadt passen?
 - ⇒ Was könnten wir noch dazu bauen?
 - ⇒ Was könnten wir von unseren Materialien verwenden und in die Stadt dazu geben?
- Die Lehrkraft kann auch Schulmaterialien miteinbauen, wie z.B. Spielfiguren (Menschen, Tiere), Fahrzeuge, Bausteine o.Ä.
- Es können unbedruckte Gebäude individuell gebastelt und ergänzt werden.
- Es können weitere Elemente für die Stadt z.B. aus Salzteig, Knete o.Ä. gebastelt werden.
- Je nach Möglichkeit kann ein **Gespräch über die Stadt** gefördert werden, Wörter können erlernt und Berufe besprochen werden usw.
- Je nach Vorgabe der Lehrkraft bzw. Möglichkeit des Stehenlassens der Stadt können die Kinder damit **frei spielen**. Sie können

überlegen:

- ⇒ Was fehlt mir?
- ⇒ Was wünsche ich mir dazu oder weg?
- ⇒ Was brauchen meine Eltern oder andere Erwachsene?
- ⇒ Würde ich mich hier wohlfühlen?
- Möglichkeiten zum Einsatz des freien Spiels:
 - ⇒ Direkt nach dem Aufbau
 - ⇒ Vorbereitung zur Erarbeitung von Themen (Warm-up)
 - ⇒ Auflockerung zwischendurch, Bewegung
 - ⇒ Abrundung/Abschluss spezifischer Themen
- Falls die Lehrkraft dies möchte, könnten die Kinder auch für einen vereinbarten Zeitraum Spielmaterialien von zu Hause mitnehmen und integrieren. Wichtig ist hier, auf den sorgsamen Umgang zu achten (v.a., dass nichts kaputt- oder verloren geht).

Beispielfoto einer Spielstadt:



Bild: SCHULDNERHILFE OÖ

unserer Stadt, dann bleibt mehr Platz zum Spielen und für die Tiere ...)?

- Aspekt bzw. Unterschied öffentlicher vs. privater Raum könnte angeregt werden. Z.B.:
 - ⇒ Wo habe ich ein Mitspracherecht? Was bzw. in welchen Bereichen können alle Menschen entscheiden und was bzw. wo nicht? In welchen Bereichen kann/darf ich mich einmischen?
 - ⇒ Was ist privat, was ist für alle benutzbar? (Z.B. bei mir zu Hause bin ich mit meiner Familie allein. Das ist unser privater Bereich. In die Schule dürfen Menschen zum Lernen und zum Arbeiten gehen. Auf der Straße dürfen alle Menschen gehen. In den Supermarkt geht man, um etwas zu kaufen usw.)
 - ⇒ Wo können sich Leute aufhalten, ohne zu konsumieren/zu kaufen/zu bezahlen? („Ich brauche einen großen Garten zum Spielen“ – Diskussion: Ist das fair? Das brauchen ja alle! Können wir einen gemeinsamen Spielplatz haben?)

Hinweis zur Aufbewahrung

- Die Mechanik der Gebäude ist so gestaltet, dass sie auch ohne Klebstoff gut halten. Auch die Stabilität ist bei entsprechender Papierstärke (160 g/m²) gewährleistet. Dadurch lässt sich alles einfach zusammenlegen und eine Aufbewahrung z.B. in einer Mappe ist platzsparend möglich.

Weitere Themenaspekte

- Der Aspekt der Raumplanung könnte beim Aufbau und Gestalten der Stadt miteinbezogen werden. Z.B.:
 - ⇒ Was könnten wir am Aufbau der Stadt verbessern?
 - ⇒ Wie könnten Wege kürzer werden?
 - ⇒ Wie könnten wir der Natur mehr Platz lassen („Häuser dürfen Freunde haben“ = dürfen zusammenstoßen /-kleben in

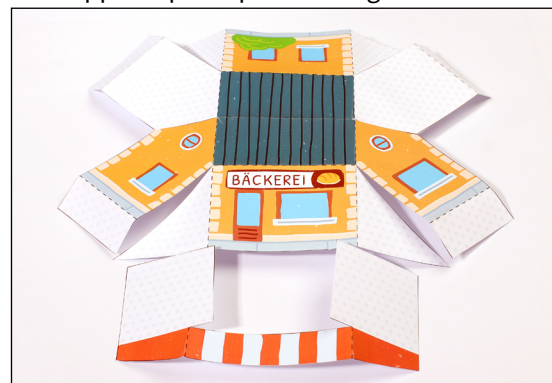


Bild: SCHULDNERHILFE OÖ

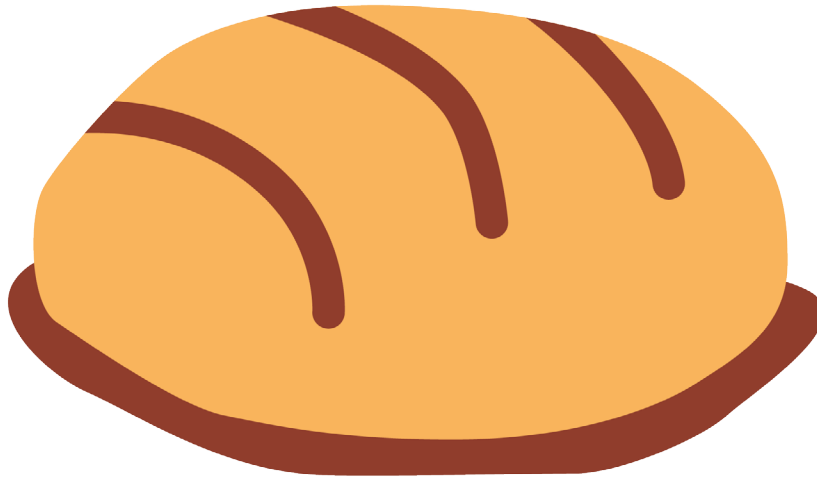


Bild: artiskern



Bild: artiskern

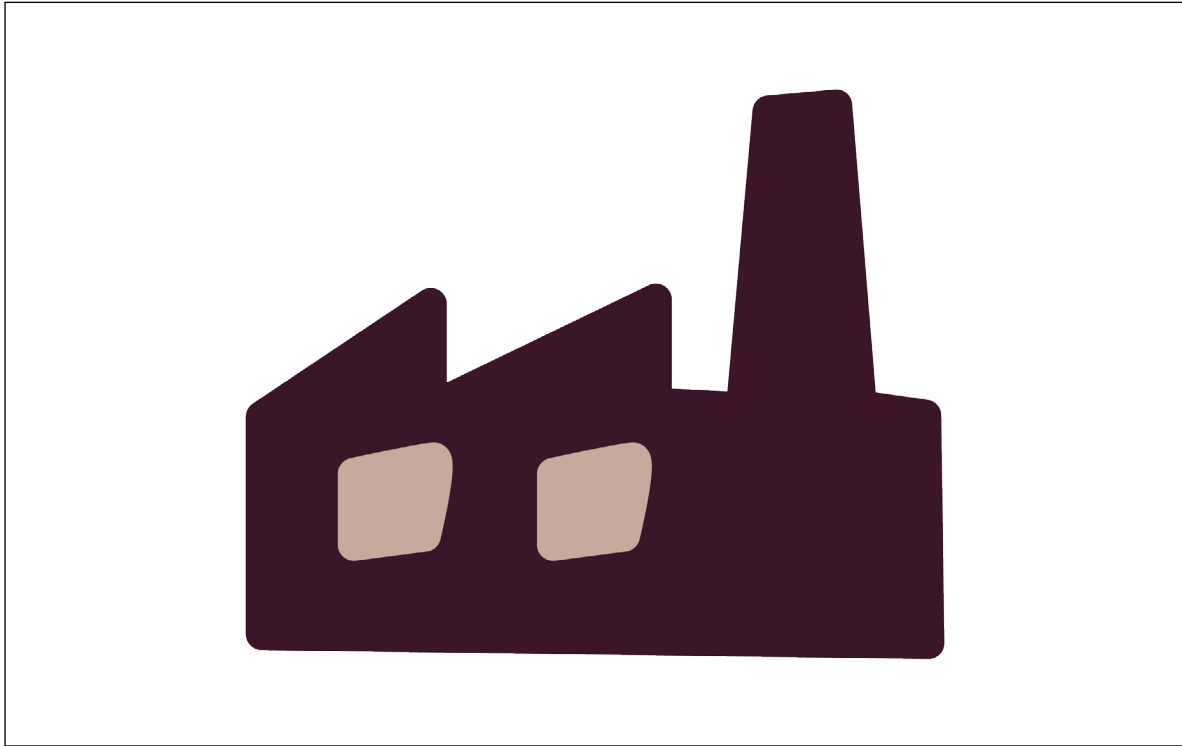


Bild: artiskern

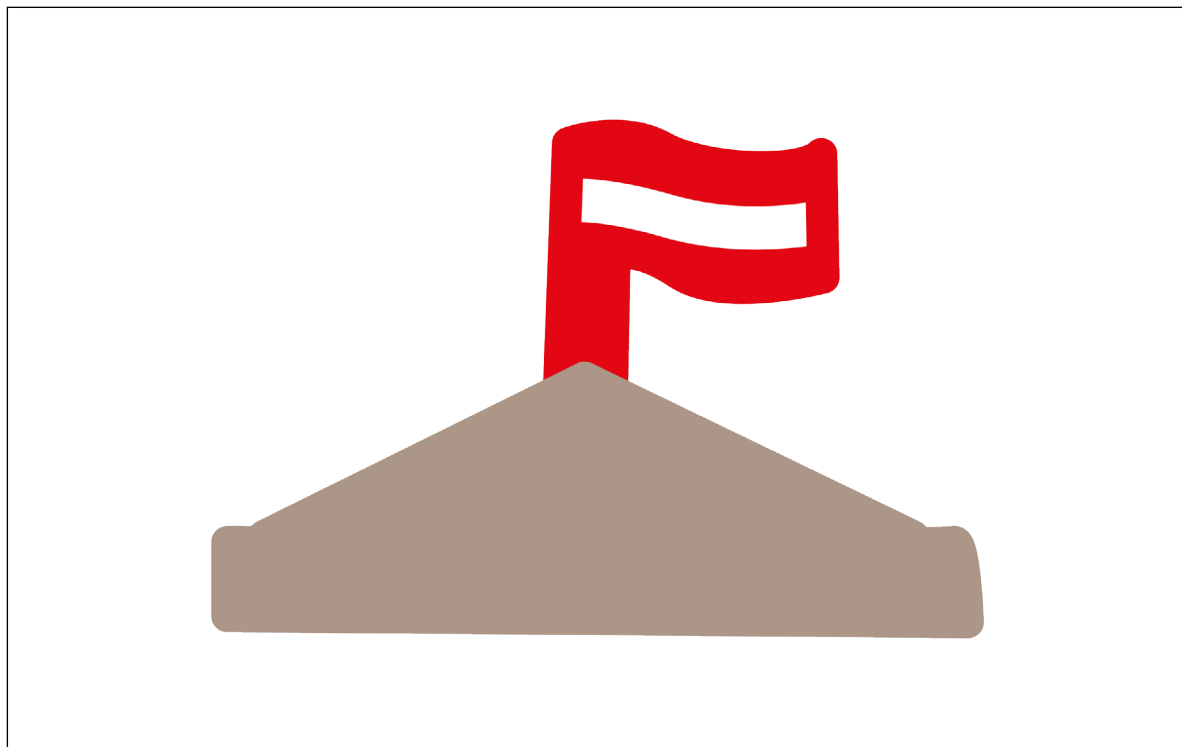


Bild: artiskern



Bild: artiskern



Bild: artiskern

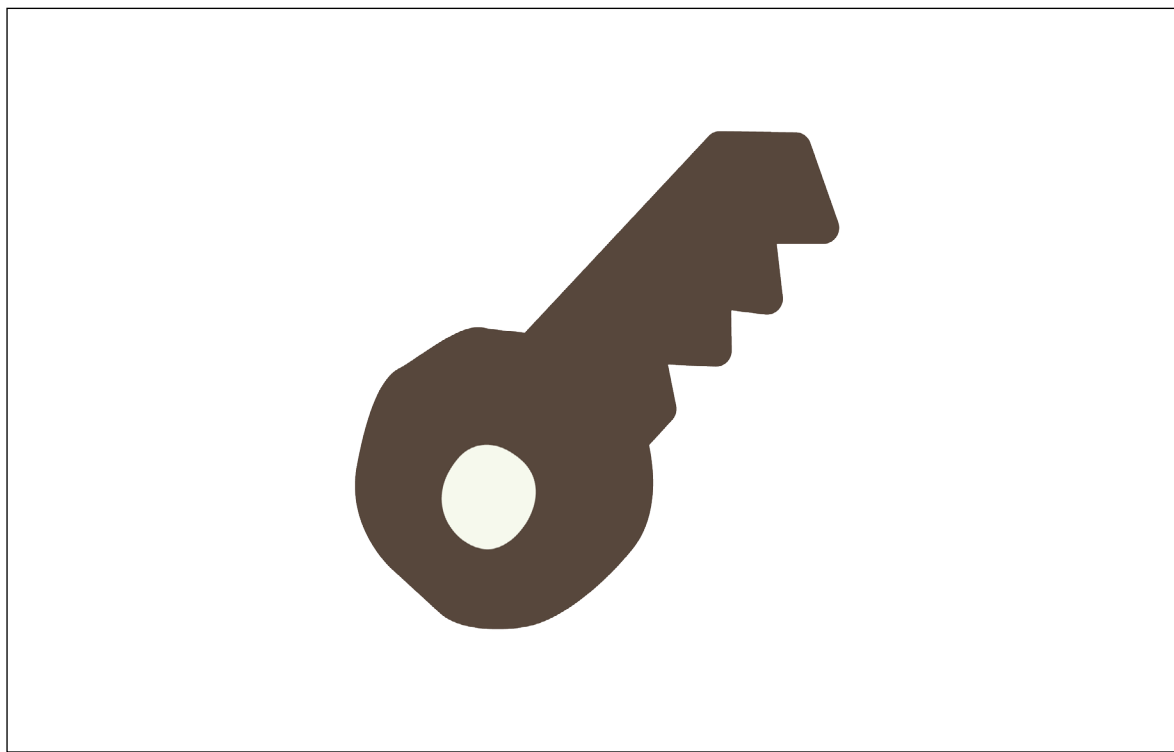


Bild: artistkern



Schulstufe

- Empfohlen für 2. Schulstufe

Fächerbezug

- Kunst und Gestaltung
- Deutsch ((Zu-)Hören und Sprechen, Lesen)
- Mathematik (Größen, Operationen)
- Musik
- Sachunterricht (sozialwissenschaftlicher und wirtschaftlicher Kompetenzbereich)

Anliegen

- Kreativer Stadtbetrieb in Form von Aufgaben zum Thema Verbraucher:innenbildung
- Ausgewählte Inhalte der Verbraucher:innenbildung spielerisch erarbeiten
- Individuelle Lernerfahrungen fördern

Dauer

- Ca. 50 bis 100 Min.

Unterrichtsmittel

- Aufgebaute Stadt (vgl. Methode *Unsere Stadt aufbauen* (Starterset))
- Material *Verbraucher:innenbildung entdecken*

Vorbereitung

- Die Lehrkraft wählt die gewünschten Elemente für die Stadt und für die Aufgaben im Vorfeld aus. Die Materialien können kostenfrei auf der Website des Sozialministeriums www.konsumentenfragen.at/spielstadt heruntergeladen werden.
- Farbstifte, Scheren, Kleber.
- 2 leere Tische zum Aufbau der Stadt oder alternativ eine andere Möglichkeit (am Boden, im Foyer o.Ä.).
- Platz im Klassenraum, um die Aufgaben zu verteilen.
- Evtl. großer Bogen Papier, bemalbare Stoffe

oder anderes Material zum Abdecken der Fläche und zur Gestaltung des Grundplans der Stadt.

- Die Lehrkraft führt mit den Kindern die Methode *Unsere Stadt aufbauen* (Starterset) je nach Zeitressource und Bedarf durch.
- Die Lehrkraft wählt die gewünschten Aufgaben aus und bereitet die Aufgaben vor. Die Materialien, Kopiervorlagen und Anleitungen dazu sind im Material *Verbraucher:innenbildung entdecken* vorbereitet.
- Nach Belieben können ausgewählte Materialien bzw. Kärtchen neben dem Haus aufgelegt werden oder auch im Haus versteckt sein.

Ablauf

- Ausgehend von der gestalteten Spielstadt wird mit Charakteren weitergearbeitet. Die Rollen der Menschen in der Stadt und vor allem die Begegnung mit Konsum sollen hierbei verstärkt beleuchtet werden.
- Die Kinder bilden Kleingruppen (ca. 3 Schüler:innen).
- Die Lehrkraft wählt Charaktere bzw. Rollen aus und schreibt diese an die Tafel, wie z.B.:
 - ⇒ Bürgermeisterin (w)
 - ⇒ Landwirtin (w)
 - ⇒ Mitarbeiter eines Supermarktes (m)
 - ⇒ Chef einer Fabrik (m)
 - ⇒ Schulkinder (m und w)
 - ⇒ Sporttrainer (m)
 - ⇒ Lehrerin (w)
 - ⇒ Oma (w)
- Gemeinsam werden kurz die Personen besprochen, damit den Kindern die Figuren und Rollen klar werden. Evtl. ist es hilfreich, die Ausdrucke der Figuren an die Tafel dazuhängen.
- Jede Kleingruppe wählt einen Charakter aus und bespricht, wie dieser sein soll (z.B.

ungefähres Alter, persönliche Merkmale etc.). Die entsprechende Spielfigur wird nun ausgeschnitten, gebastelt und bei Bedarf noch ausgestaltet.

- Im Anschluss überlegen sie:
 - ⇒ Was macht diese Person in unserer Stadt?
 - ⇒ Welche Wege geht diese Person?
 - ⇒ Wo (an welchen Gebäuden etc.) kommt sie vorbei?
 - ⇒ Wie lange hält sich die Person an den Orten auf? Wo am längsten während eines Tages (bzw. in 24 Stunden)?
 - ⇒ Eventuell kann auch ergänzend überlegt werden: Was ist Freizeit, was ist Arbeit? Wo benötigt die Person Geld, wo nicht?
- Mögliche Antworten werden von den Kindern in der eigenen Kleingruppe diskutiert.
- Je nach Zeitbudget gibt es nun einen Austausch. Z.B. wird das Ergebnis einer/mehreren/allen anderen Kleingruppen vorgestellt und von jenen Feedback eingeholt. Wenn die Kinder möchten bzw. können, ist es auch denkbar, dass sie ihre Ergebnisse und das Feedback am Arbeitsblatt notieren.
- Die Lehrkraft erklärt den Ablauf:
 - ⇒ „Die Klasse wird nun unsere Stadt“ – nach diesem Motto erfolgt nun eine Verteilung der Stadtelemente im Raum, z.B.: Der Supermarkt wandert auf einen eigenen Tisch oder Platz in der Klasse. Zum Supermarkt kommt die entsprechende Aufgabe dazu.
 - ⇒ Dieser Vorgang wird für alle Elemente wiederholt, die die Lehrkraft im Vorfeld ausgewählt hat.
 - ⇒ Die Lehrkraft verteilt gemeinsam mit den Kindern die ausgewählten Elemente im Klassenraum und verdeutlicht so, welche Aufgaben zur Verfügung stehen.
- Danach startet die Spielphase in den Gruppen.
- Die Kinder bewegen ihre Rollenfigur durch

die Stadt und besuchen jene Gebäude/Elemente, die sie zu Beginn definiert haben.

- Die Lehrkraft gibt je nach Zeitbudget eine Vorgabe, z.B. jede Kleingruppe muss mindestens 3 Gebäude/Elemente besuchen. Schnellere Gruppen können mehr besuchen. Auch die Endzeit der Spielphase wird von der Lehrkraft vorgegeben. Eine mögliche Richtzeit könnten 30 Minuten für die Spielphase sein.
- Insgesamt stehen der Lehrkraft 10 mögliche Aufgaben/Spiele/Aktivitäten zur Verfügung. Sie kann alle 10 anbieten oder je nach Bedarf und Möglichkeiten auswählen und reduzieren. Einige der Aufgaben/Spiele/Aktivitäten können jeweils von mehreren Gruppen gemacht werden.

Besprechung und Aufarbeitung

- Zum Abschluss der Spielphase erfolgt eine Nachbesprechung mit der Lehrkraft. Dabei könnten ausgewählte Fragen diskutiert werden:
 - ⇒ Wo hat es euch Spaß gemacht?
 - ⇒ Wo würdet ihr noch gern hingehen in dieser Stadt?
 - ⇒ Wo kann man hingehen, wenn man kein Geld hat?
 - ⇒ Wo benötigt man Geld, wo nicht?
 - ⇒ Wo bewegt man sich gern in der Freizeit?
 - ⇒ Wo wird gearbeitet? Und wie?
 - ⇒ Wo gibt es Konsum? Was heißt das überhaupt?
 - ⇒ Wo gibt es konsumfreie Zonen bei uns in der Spielstadt?
 - ⇒ Wie ist das (alles) in unserem Heimatort?
- Ein alternativer Abschluss bzw. eine Ergänzung könnte es sein, auf die verschiedenen Rollen zu fokussieren:
 - ⇒ Z.B. die Gruppe des „Schulkindes“ erzählt von den Erlebnissen. Alle nehmen in der

- Nachbesprechung die Rolle des Schulkindes ein und die Erlebnisse werden gemeinsam diskutiert. Sehen es alle gleich? Wo gibt es Unterschiede?
- ⇒ Welche Unterschiede zu den Erwachsenenrollen gibt es? Diese werden gemeinsam gesammelt und diskutiert.
 - Auch verschiedene Aufgaben bzw. Ergebnisse der Kinder können einzeln aufgearbeitet werden:
 - Z.B. Schule – Ideen der Kinder für eine gute Gemeinschaft
 - ⇒ Besprechung der Ideen
 - ⇒ Ableitung von Klassenregeln
 - Z.B. Stadtplatz – Figur für Denkmal:
 - ⇒ Gebastelte/gezeichnete Figuren könnten an einem Ort der Stadt gesammelt werden (im Zentrum der Stadt, im Rathaus/ Gemeindeamt); am Ende wird von den Schülerinnen und Schülern im Plenum eine Figur gewählt, die aufgestellt wird.
 - ⇒ Dazu kann das Thema Wählen/Abstimmen mit den Kindern aufgegriffen werden, z.B. geheim, offen, Wahlmöglichkeiten, wer darf wählen usw.
 - Z.B. Denkmal
 - ⇒ Es könnte gemeinsam überlegt werden, dass alle Denkmäler in der Stadt aufgestellt werden.
 - ⇒ An welchen (mehreren) Orten wäre das für die Schüler:innen denkbar?
 - Z.B. Bäckerei vs. Fabrik (Handwerk vs. industrielle Produktion von Lebensmittel)
 - ⇒ Überlegungen zum Geruchssinn – Wir riechen z.B., ob etwas schmeckt oder ob es noch frisch ist.
 - ⇒ Wie ist die Auswirkung von Düften auf uns? Ist uns der Duft von frischem Brot angenehm?
 - ⇒ Gemeinsam Brot backen und Entstehungsprozess kennenlernen.
 - ⇒ Weitere Aufarbeitung des Themas Gerüche (Bäckerei). Gerüche werden von der Werbung genutzt. Zum Beispiel werden Düfte in Supermärkten etc. bewusst eingesetzt, um uns Produkte anzubieten (z.B. Brotduft im Supermarkt durch Aufbackstationen).
 - Z.B. Bank/Supermarkt
 - ⇒ mit Spielgeld aus den Rechenbüchern kann in weiterer Folge in der Stadt gearbeitet werden, wie z.B.:
 - ⇒ einfache Wege des Geldes besprechen und sich mit den Figuren und dem Geld durch die Stadt bewegen (von der Fabrik, zur Bank, zum Supermarkt o.Ä.),
 - ⇒ einfache Einkäufe und Kassivorgänge nachspielen (Einkaufszettel der Kinder verwenden) usw.
 - Verwendung der Wörterliste (am Ende des Dokuments). Hier sind einige wichtige Wörter aus der Spielstadt zusammengefasst und alphabetisch gereiht. Eine Verwendung ist z.B. im Deutschunterricht denkbar, aber auch als Wiederholung zur Spielstadt ...

Idee zur Weiterarbeit

- Die Lernerfahrungen können intensiviert werden bzw. kann daran weiter gearbeitet werden, indem weitere Spieldurchgänge mit anderen Rollen durchgeführt werden.
- Die Kinder können sich als die entsprechenden Personen verkleiden. Ein kurzes Rollenspiel über die vorher getätigten Überlegungen wäre denkbar, wie z.B.: Wie begegnen sich die Menschen in der Stadt? Wie findet ein Austausch statt? Usw.
- Interessante Themen bzw. die Interessen der Kinder als Anreiz zur Weiterarbeit nehmen, wie z.B. Verkehr, Umwelt, Müll, Raumplanung o.Ä.
- Weiterarbeit mit Unterrichtsplanungen auf der Website www.konsumentenfragen.at

Beschreibung der Aufgaben

- Die vorgefertigten 10 Aufgaben können ideal mit den folgenden Gebäuden, Flächen oder Aufstellern verknüpft werden:
 - ⇒ Bäckerei
 - ⇒ Bank
 - ⇒ Fabrik
 - ⇒ Feld
 - ⇒ Natur
 - ⇒ Schule
 - ⇒ Supermarkt
 - ⇒ Spielplatz
 - ⇒ Stadtplatz
 - ⇒ Zuhause
- Natürlich ist eine mehrmalige Verwendung bzw. andere Zuordnung seitens der Lehrkraft möglich (z.B. kann die Aufgabe zum Zuhause an mehreren Wohnhäusern angebracht werden).
- Für jede Aufgabe steht eine Anleitung für die Schüler:innen zur Verfügung.

Aufgabe Bäckerei

- In der Bäckerei sind Düfte und Gerüche besonders stark wahrnehmbar.
- Die Kinder finden bei dieser Aufgabe Geruchs-/Geschmacksproben, wie z.B.:



Bild: SCHÜLDNERHILFE.ÖÖ

- Die Lehrkraft wählt im Vorfeld nach Belieben und Vorrat aus und nimmt die entsprechenden Gewürze mit. Gut eignen sich kleine,

verschießbare Gläser oder Metalldosen.

Falls die Kinder auch kosten dürfen, sollten kleine Löffel bereitgestellt werden.

- Ausgewählte Gewürze und Kräuter, die besonders bei Gebäck und Bäckereiprodukten verwendet werden, sind im Material *Bäckerei* zu finden. Dieses Kärtchenset besteht jeweils aus dem Bild des Gewürzes und dem Wort. Die Kärtchen sollten zu Beginn verdeckt bei der Aufgabe liegen.
- Zuerst riechen die Kinder mit verbundenen Augen an den Boxen und anschließend können sie gemeinsam überlegen, worum es sich handelt.
- Abschließend werden die Kärtchen richtig zugeordnet. Ergänzend kann in einem weiteren Durchgang mit den Kärtchen noch Memory gespielt werden.
- Eine weitere Idee für die Lehrkraft: Kostproben mitnehmen, um einige Gerüche und Gewürze einem Brot/Gebäck zuordnen zu können, evtl. auch saisonal unterscheiden (Anisweckerl, Zimtschnecken, Mohnflesserl, Salzstangerl usw.). Bei Bedarf können die Kinder auch die Gewürze kosten und den Geschmacksrichtungen zuordnen.

Aufgabe Bank

- In der Bank geht es um das Kennenlernen von einigen Begriffen zum Thema Geld. Dazu gibt es Begriffe, die die Kinder an der Station finden. Jedes Kind wählt ein Wort aus.
- Nach der Idee von „Dingsda“ bzw. „Tabu“ versucht nun jedes Kind, den Begriff den anderen in der Gruppe zu erklären, ohne das Wort vom Kärtchen zu sagen.
- Abschließend dürfen die Kinder noch andere/freie Begriffe erklären, die für sie zu einer Bank passen.

Aufgabe Fabrik

- In der Fabrik soll den Kindern ein erster Einblick in das Thema Massenfertigung und

Fließbandarbeit gegeben werden.

- Dazu sehen sie einen Film über maschinelle Herstellung von Produkten.
- Gut geeignet und als QR-Code vorbereitet ist die Ausgabe der Sendung mit der Maus „Brötchen früher und heute?“ (siehe www.youtube.com/watch?v=YdCvACZLuBg).
- Die Lehrkraft kann aber auch einen anderen Film zur Verfügung stellen (mögliche Alternative z.B. Früher-Heute-Geschichten: Zange unter www.wdrmaus.de/maus50/videos/frueher_heute_geschichten_zange.php5).

Aufgabe Feld

- Am Feld können sich die Kinder mit dem Thema Landwirtschaft in Österreich auseinandersetzen. Was wächst auf heimischen Feldern? Und was tut sich dort sonst so?
- Dazu ist ein Kreisspiel vorbereitet. Das Spielfeld liegt ausgedruckt und evtl. laminiert am Tisch.
- Die Kinder erhalten einen Stapel mit Spielkarten (24 Stück) und verteilen alle Karten gleichmäßig, also jedes Kind bekommt gleich viele Karten. Nun beginnt ein Kind und dreht den Kreisel. Dieser bewegt sich und kommt auf einem Feld zum Stillstand. Die entsprechende Kategorie (wo die Spitze hinzeigt) wird laut vorgelesen.
- Die Kinder prüfen die eigenen Spielkarten und überlegen, ob eine Karte zu dieser Kategorie passt. Wenn ja, darf das Kind diese Karte ablegen.
- Dieser Ablauf wird nun wiederholt, bis die Kinder die Karten alle zugeordnet und abgelegt haben.

Aufgabe Natur (Bach, Fluss, See, Wald)

- Die Lehrkraft kann entscheiden, wo sie diese Aufgabe platziert. Sie eignet sich sehr gut bei einem Bach, See, Fluss oder Waldstück.
- Die Kinder sollen dort der Frage nachgehen,

was in die Natur gehört und was nicht.

- Dazu gibt es eine Fühlbox/Fühltasche mit verschiedenen Dingen.
- Zuerst wird nur gefühlt, was sie glauben, worum es sich handelt. Jedes Kind fühlt nacheinander.
- Danach wird gemeinsam die Fühlbox geöffnet und überlegt:
 - ⇒ Was davon gehört in die Natur und was nicht?
 - ⇒ Wo würde es sonst hingehören?

Aufgabe Schule

- Beim Schulgebäude soll das Thema Fairness und Gemeinschaft aufgegriffen werden. Es geht um die Frage: Wie bildet man eine konstruktive Klassengemeinschaft?
- Die Kinder sollen überlegen, wie sie sich die Schule bzw. ihre Klasse wünschen. Was ist ihnen beim Zusammensein in der Schule und auch generell im Zusammensein mit anderen Menschen wichtig?
- Dies wird von den Kindern gezeichnet oder aufgeschrieben und auf einem großen Plakat aufgehängt.

Aufgabe Supermarkt

- Im Supermarkt wird den Kindern eine Kaufentscheidung überlassen.
- Sie finden bei diesem Gebäude ausgewählte Supermarktregale mit Richtpreisen (vgl. Material *Supermarkt*).
- Die Kinder dürfen Waren auswählen und ihre eigene Konsumententscheidung treffen.
- Die Vorgabe dafür ist, dass sie um höchstens 10 Euro einkaufen dürfen.
- Am Arbeitsblatt *Supermarkt* (Rechnungsbeleg) wird der Betrag zusammengezählt.
- Im Rahmen der Aufarbeitung mit der Lehrkraft nach der Spielphase können diese Ergebnisse diskutiert werden.

Aufgabe Sport & Spiel

- Am Sport- oder Spielplatz wird die Bewegungsfreude der Kinder angeregt.
- Einfache Bewegungsübungen werden, wie am Material *Sport & Spiel* ersichtlich, von den Kindern ausgeführt.
- Die Kinder dürfen jeweils einzeln würfeln. So wird per Zufall ermittelt, welche Aufgabe durchgeführt wird.
- Das Kind würfelt ein zweites Mal und dadurch wird ermittelt, wie viele Wiederholungen der Übung gemacht werden.
- Zum Beispiel: 1. Würfelzahl = 5 = springen, 2. Würfelzahl = 4 = 4 Wiederholungen, somit 4 Mal springen.
- Die entsprechende Übung wird von allen Kindern durchgeführt. Jedes Kind darf mindestens ein Mal würfeln.
- Die Lehrkraft kann die Vorlage ausdrucken oder alternativ zu einem Video verlinken. Zum Beispiel eignen sich
 - ⇒ Mini-Workout für Kids (ca. 6 Min.): www.youtube.com/watch?v=M-wxvh-nSc8Q
 - ⇒ Kinder-Fitness mit Greccorobic (ca. 8 Min.): www.youtube.com/watch?v=7lb0m-l8MxTk
 - ⇒ 10-Min-Familienworkout (ca. 10 Min.): www.youtube.com/watch?v=CMuwn7gzS20
- Hinweis: Darauf achten, dass bei dieser Aufgabe genug Platz und Bewegungsfreiheit gegeben sind.

Aufgabe Stadtplatz

- Am Stadtplatz geht es um ein erstes Andenken des Themas Verbraucher:innendemokratie.
- Die Kinder versetzen sich in folgende Situation: Ihre Gemeinde bzw. die Stadtverwaltung macht eine Umfrage. Es soll ein neues Denk-

mal für den Stadtplatz geben. An wen soll das Denkmal erinnern? Von wem soll eine Figur auf dem Sockel des Denkmals stehen?

- Kinder überlegen nun, für wen das neue Denkmal sein soll.
- Sie malen ihre Vorschläge auf das Arbeitsblatt.
- Alternativ bzw. zusätzlich kann die Figur auch nachgebaut werden, z.B. mit Kartons, Figuren, Bausteinen o.Ä., was in der Klasse vorhanden ist. Ebenso denkbar ist es, dass die Kinder die Figur mit ihren Körpern selbst nachstellen. Sie können dazu mögliche Accessoires aus der Klasse verwenden und sich gegenseitig als Denkmal fotografieren.
- Die Ergebnisse aller Zeichnungen, Fotos und Skulpturen werden in der Abschlussphase gesichtet.

Aufgabe Zuhause

- Im Wohnbereich bzw. im Zuhause steht das Privatleben und das Wohlfühlen im Zentrum.
- Die Kinder sollen für sich selbst überlegen:
 - ⇒ Was tut mir gut?
 - ⇒ Was mache ich gern?
 - ⇒ Wo halte ich mich daheim gern auf?
- Sie finden Ideen und Vorschläge bei dieser Station vor und dürfen davon eine Idee oder mehrere auswählen.
- Eine Sanduhr (z.B. 3 oder 5 Minuten) gibt die Zeit bei dieser Station vor (als Orientierung für die Kinder).

Anmerkungen

Übersicht

Zu jeder Aufgabe gibt es eine schriftliche Anleitung für die Schüler:innen, die bei Bedarf aufgelegt werden kann (ab Seite 19).

Aufgaben- pool	Inhaltlicher Fokus	Benötigte Bastelvorlagen	Zusätzliche Materialien
Aufgabe Bäckerei	Produktion, Handwerk, Regionalität	Gebäudeteil Bäckerei (Seite 1 im Material <i>Bastelvorlagen</i>)	Material <i>Bäckerei</i> auswählen, ausdrucken und ausschneiden Geruchsboxen mit z.B. Zimt, Kümmel, Nelken, Anis, Fenchel, Mohn, Pfeffer, Pizzagewürz, Koriander, Vanillestange o.Ä. evtl. Tuch zum Verbinden der Augen
Aufgabe Bank	Geldwerte, Geschichte des Geldes	2 Gebäudeteile Bank (Seite 2 und 3 im Material <i>Bastelvorlagen</i>)	Material <i>Bank</i> ausdrucken
Aufgabe Fabrik	Produktion, Massenfertigung	3 Gebäudeteile Fabrik (Seite 4 und 5 im Material <i>Bastelvorlagen</i>)	Material <i>Fabrik</i> ausdrucken oder alternativ Film auswählen Gerät zum Ansehen des Films Hinweis: Auf guten Platz in der Klasse achten, damit die anderen Gruppen durch den Film nicht gestört werden.
Aufgabe Feld	Regionalität, Saisonalität	Flächenteil Feld (Seite 13 im Material <i>Bastelvorlagen</i>)	Material <i>Feld</i> ausdrucken (ein Set = ein Spielplan und 24 Spielkarten) Kreisel

Aufgabenpool	Inhaltlicher Fokus	Benötigte Bastelvorlagen	Zusätzliche Materialien
Aufgabe Natur	Umwelt, Nachhaltigkeit	Flächenteil Wiese oder/ und Aufstellteil Wald (Seite 13 oder/und 15 im Material <i>Bastelvorlagen</i>)	Fühlbox oder Fühltasche mit ver- schiedenen Dingen. Wichtig ist eine Mischung aus Din- gen aus der Natur und Dingen, die nicht in die Natur gehören Ideen „aus der Natur“: Moos, Blät- ter, Steine, Zapfen, Holz, kleiner Ast, Kastanien ... Ideen „nicht in die Natur“: Glasfla- sche, Plastikstück, Kaugummipa- pier, Kabel, Spielzeug ...
Aufgabe Schule	Fairness, Achtsamkeit	3 Gebäudeteile Schule (Seite 6 und 7 im Material <i>Bastelvorlagen</i>)	kleine, leere Kärtchen, mindes- tens ein Stück pro Kind Plakat zum Aufhängen der Kärtchen
Aufgabe Super- markt	Einkaufen, Geld	3 Gebäudeteile Super- markt (Seite 8 und 9 im Material <i>Bastelvorlagen</i>)	Material <i>Supermarkt</i> ausdrucken und laminieren Arbeitsblatt <i>Supermarkt</i> in Schü- ler:innenanzahl kopieren
Aufgabe Sport & Spiel	Bewegung, Gesundheit, Körperbewusstsein, Konsumfreie Zone	Aufstellteil Spielplatz (Sei- te 15 im Material <i>Bastel- vorlagen</i>)	Material <i>Sport & Spiel</i> ausdrucken oder alternativ ein ausgewähltes Video mit Bewegungsübungen vorgeben. Würfel, falls die Kärtchen verwen- det werden
Aufgabe Stadtplatz	Öffentlichkeit	Aufstellteil Platz mit Brun- nen (Seite 14 im Material <i>Bastelvorlagen</i>)	Arbeitsblatt <i>Stadtplatz</i> in Schü- ler:innenanzahl ausdrucken
Aufgabe Zuhause	Faires Verhalten zu sich selbst, Entspannung, Freizeit	Gebäudeteil Zuhause (Sei- te 1 im Material <i>Bastelvor- lagen</i>)	Material <i>Zuhause</i> ausdrucken Sanduhr (z.B. 5 Minuten)

BÄCKEREI

- Augen schließen oder verbinden.
- An den Boxen riechen: Was könnte das sein?
- Wenn alle mit dem Riechen fertig sind,
Kärtchen umdrehen und zuordnen.
- Wenn Zeit bleibt, könnt ihr mit den Kärtchen Memory spielen.

Viel Spaß!



BANK

- Jedes Kind nimmt eine Karte.
- Jedes Kind liest das Wort darauf (leise für sich).
- Ein Kind beginnt und erklärt oder umschreibt das Wort. Die anderen Kinder raten. Achtung! – Das Wort selbst nicht sagen!
- Wenn das Wort erraten wurde, kommt das nächste Kind dran.
- Kennt ihr noch andere Wörter, die zur Bank passen?

Viel Spaß!

FABRIK

- Film starten
- Film ansehen

Viel Spaß!



FELD

- Alle Karten austeilen:
Jedes Kind bekommt gleich viele.
- Ein Kind dreht den Kreisel über das runde Feld.
- Wo bleibt er liegen? Das Feld, auf dem der Kreisel liegt, vorlesen.
- Wer hat eine passende Karte?
- Alle dürfen ihre passenden Karten vorlesen und die Karten ablegen.
- Weiterspielen, bis alle Karten abgelegt sind.

Viel Spaß!

NATUR

- In die Boxen greifen und fühlen: Was könnte das sein?
- Alle dürfen nacheinander fühlen.
- Wenn alle dran waren, dürft ihr nachsehen.
- Überlegt gemeinsam:
Was gehört in die Natur? Was nicht?
Wo gehört es sonst hin?

Viel Spaß!



SCHULE

- Überlegt gemeinsam:
Wie wünscht ihr euch die Schule?
Was ist in der Schule wichtig?
Was ist beim Zusammensein von Menschen wichtig?
- Schreibt oder zeichnet es auf die leeren Kärtchen.

Viel Spaß!

SUPERMARKT

- Ihr habt 10 Euro und dürft einkaufen gehen.
- Welche Waren vom Regal wählt ihr aus?
- Schreibt diese auf den Einkaufszettel.
- Schreibt die Preise dazu und rechnet alles zusammen.

Viel Spaß!



SPORT & SPIEL

- Ein Kind beginnt und würfelt.
- Sucht die Übung, die zur gewürfelten Zahl gehört.
- Das Kind würfelt noch einmal.
- Was zeigt der Würfel?
- So oft macht ihr alle die Übung.
- Das nächste Kind ist an der Reihe.

Viel Spaß!

STADTPLATZ

- Es soll ein neues Denkmal in der Stadt geben.
- Überlegt:
An wen oder was soll das Denkmal erinnern?
Welche Figur soll auf dem Sockel des Denkmals stehen?
Warum findet ihr das?
- Zeichnet eure Figur am Arbeitsblatt.

Viel Spaß!



ZUHAUSE

- Überlege:
Was tut dir gut?
Was machst du gern?
Wo bist du gern?
- Wähle eine Karte aus, drehe die Sanduhr um und genieße die Zeit.

Viel Spaß!



ZIMT



KÜMMEL



NELKEN

alle Bilder auf dieser Seite: SCHULDNERHILFE OÖ



ANIS



MOHN



PFEFFER

alle Bilder auf dieser Seite: SCHULDNERHILFE OÖ



VANILLE



KORIANDER



ROSMARIN

alle Bilder auf dieser Seite: SCHULDNERHILFE OÖ



SALZ



KNOBLAUCH

LEERE KARTE FÜR
ANDERES GEWÜRZ/KRAUT

alle Bilder auf dieser Seite: SCHULDNERHILFE OÖ

BANKOMAT

BANK

SPAREN

GELD-
SCHEIN

Was fällt dir
zur Bank ein?

Du darfst dir ein Wort
ausdenken und den
anderen erklären.

MÜNZE

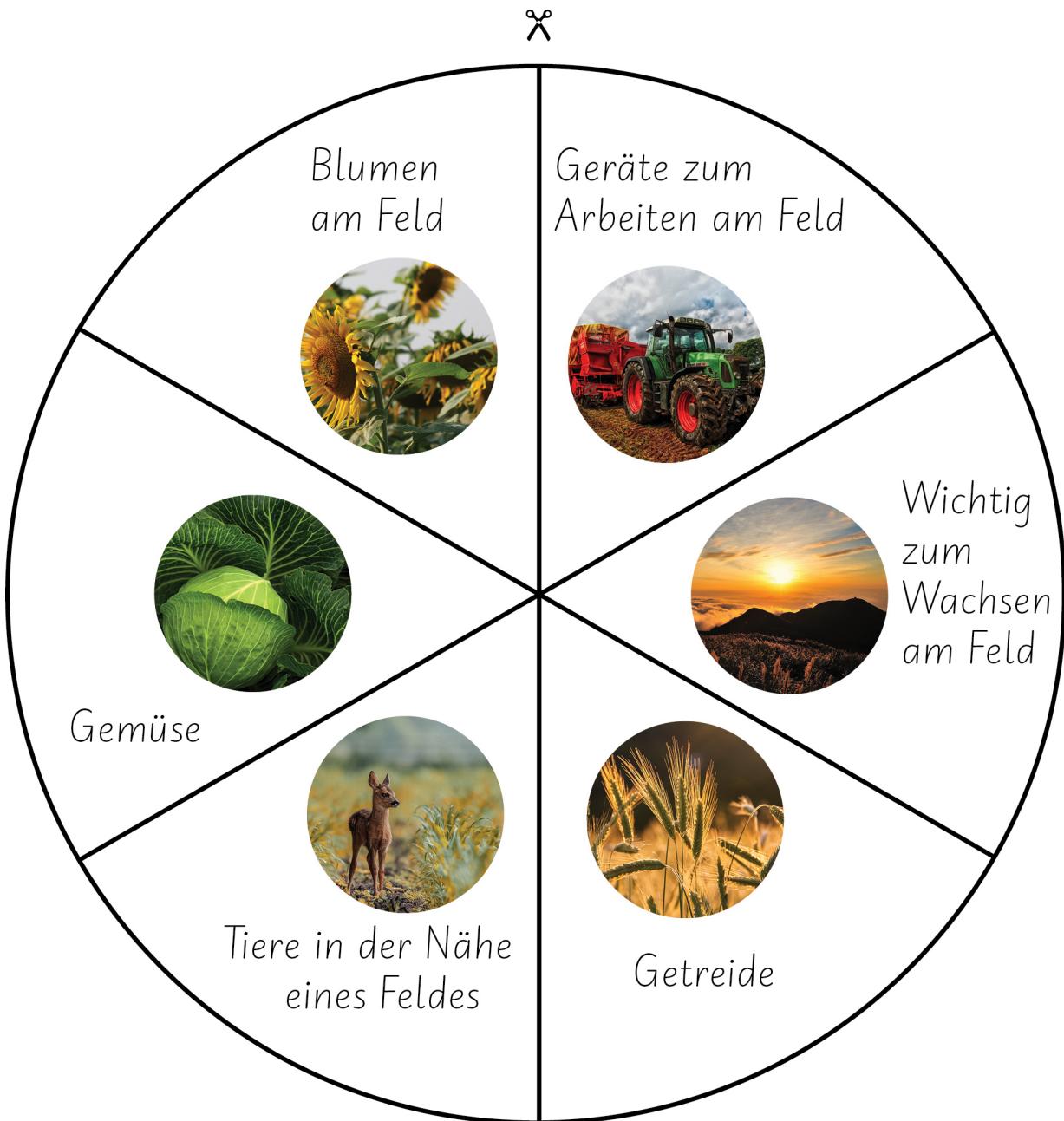
Link zum Film:

Sendung mit der Maus – Brötchen früher und heute?

www.wdrmaus.de/filme/sachgeschichten/frueher_heute_geschichten_broetchen.php5

QR-Code zum Film:





alle Bilder auf dieser Seite: pixabay.com





MAIS



ROGGEN



TRAKTOR



RECHEN

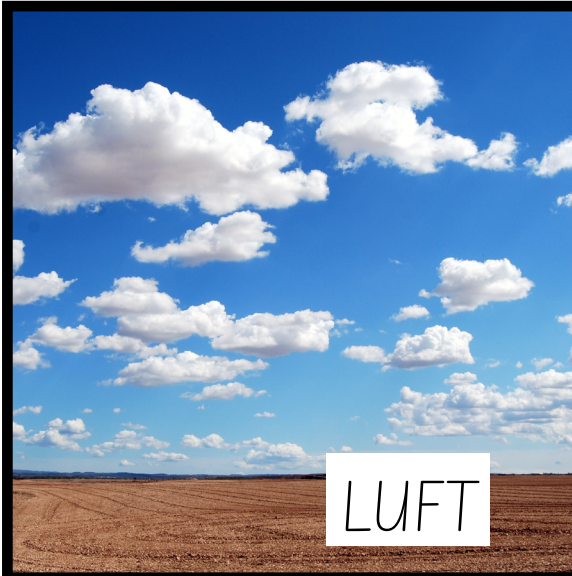


HANDSCHUHE



MÄHDRESCHER

alle Bilder auf dieser Seite: pixabay.com



LUFT



SONNE



WASSER



ERDE



REH



REGENWURM

alle Bilder auf dieser Seite: pixabay.com

MAULWURF



HASE



SONNENBLUME



KAMILLE



KORNBLUME

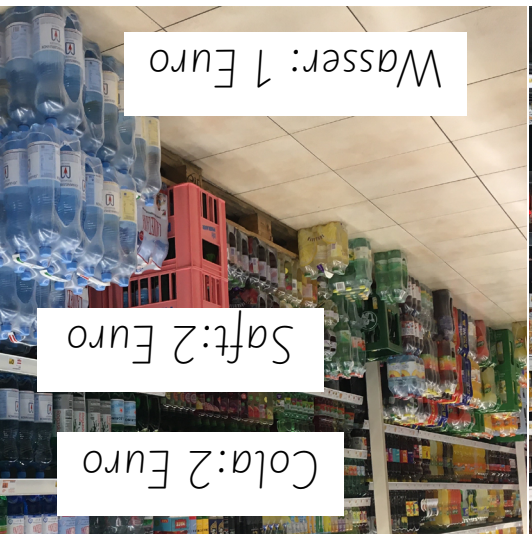
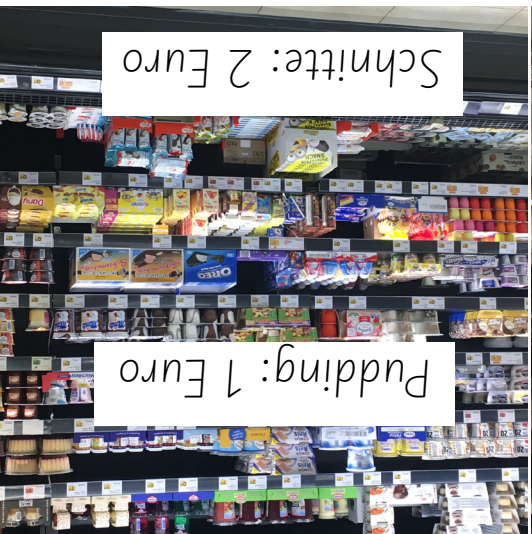
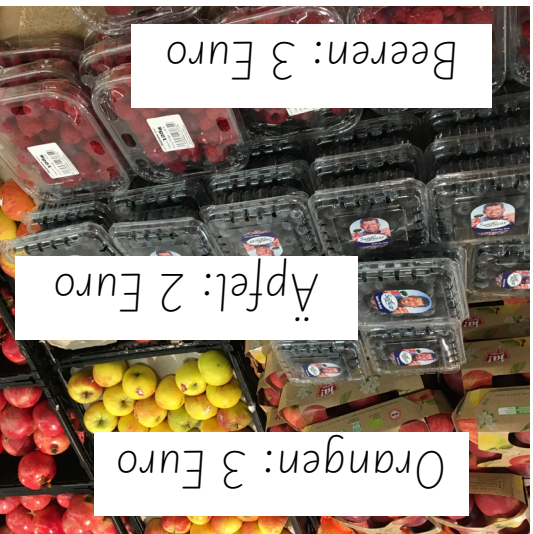


MOHNBLUME



Supermarktregale (Aufsteller)

hier falten



alle Bilder auf dieser Seite: pixabay.com und SCHULDNERHILFE OO



EINKAUFSZETTEL

Ware

Preis

	€
	€
	€
	€
	€
	€
	€
	€
	€
Gesamtpreis:	€



Für wen soll das neue Denkmal in unserer Stadt sein?



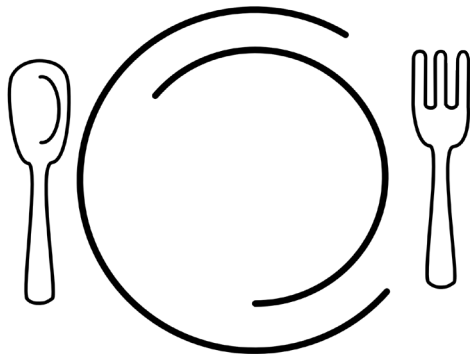
Bild: pixabay.com

Was tut dir gut?

Ausrasten



Jausnen



Lachen



Lesen



Wasser trinken



alle Bilder auf dieser Seite: pixabay.com

Schulstufe

- Empfohlen ab der 2. Schulstufe

Fächerbezug

- Deutsch (Lesen, Verfassen von Texten, Sprechen)

Wörterlisten

- Ergänzend stehen für alle Erweiterungssets thematische Wörterlisten zur Verfügung.
- Darauf sind zentrale Begriffe der Spielstadt gesammelt und in Schulschrift alphabetisch gelistet.
- Ein Einsatz ist vielseitig denkbar, wie z.B.:
 - ⇒ Wörter werden gemeinsam gelesen und bei Bedarf erklärt.
 - ⇒ Es wird im Klassenverband überlegt: Wo/ wie kommt dieser Begriff in unserer Stadt vor?
 - ⇒ Wörter werden gemeinsam gelesen. Es werden Sätze dazu erfunden und aufgeschrieben.
 - ⇒ Leseübung für einzelne Schüler:innen.
 - ⇒ Wörter können als Basis für einfache gesprochene Sätze dienen.
 - ⇒ Wörter können als Basis für einfache Geschichten dienen.
 - ⇒ Wörter können ausgeschnitten und in der Stadt passend abgelegt werden.
 - ⇒ Wörter können ausgeschnitten und für ein Laufdiktat verwendet werden.
 - ⇒ Usw.

Anmerkungen

A

arbeiten

die/der Erwachsene

B

der Bach

die Bäckerei

die Bank

der Bankomat

basteln

die Blume

der Brunnen

die Bürgermeisterin/

der Bürgermeister

die Bushaltestelle

F

die Fabrik

das Feld

der Fluss

G

das Gebäude

das Geld

der Geldschein

das Gemüse

die Geräte

das Getreide

C/D

die Chefin/der Chef

einer Fabrik

das Denkmal

H

die Haltestelle

das Haus

E

der Einkaufszettel

die Erde

K

der Konsum

L

die Landwirtin/
der Landwirt
die Lehrerin/
der Lehrer
die Luft

M

die Mitarbeiterin/
der Mitarbeiter
die Münze

N

die Natur

O/P

die Oma/der Opa
der Platz

R

das Rathaus

S

das Schild
die Schule
das Schulkind
die Sonne
sparen
der Spielplatz
die Sporttrainerin/
der Sporttrainer
die Stadt
der Stadtplatz
die Straße
der Supermarkt

T

die Tiere

W/Z

der Wald
das Wasser
der Weg
die Wiese
das Zuhause

Schulstufe

- Empfohlen für 2. Schulstufe

Fächerbezug

- Kunst und Gestaltung
- Sachunterricht (sozialwissenschaftlicher und wirtschaftlicher Kompetenzbereich)
- Deutsch ((Zu-)Hören und Sprechen, Lesen, Verfassen von Texten)
- Mathematik
- Musik

Anliegen

- Kreativer Stadtbetrieb in Form von Aufgaben zum Thema Ernährung und Lebensmittel, insbesondere tierische Produkte
- Ausgewählte Inhalte spielerisch erarbeiten
- Individuelle Lernerfahrungen fördern

Dauer

- Ca. 50 bis 100 Min.

Unterrichtsmittel

- Aufgebaute Stadt (vgl. Methode *Unsere Stadt aufbauen* (Starterset))
- Ergänzungen zur Stadt (vgl. Methode *Ernährung und Fleischkonsum* (Erweiterungsset)) mit dem Material *Ernährung und Fleischkonsum*
- Evtl. Material *Wörterliste zum Erweiterungsset Ernährung und Fleischkonsum*
- Evtl. Materialien zur Gestaltung der Stadt der Tiere gemeinsam (im Vorfeld) sammeln bzw. basteln (z.B. Gras, Stroh, Holzstäbe für Zäune, Gehege, Nester ...)

Vorbereitung

- Die Lehrkraft wählt die gewünschten Elemente für die Spielstadt und für die Erweiterung im Vorfeld aus. Die Materialien stehen

kostenfrei auf der Website des Sozialministeriums www.konsumentenfragen.at/spielstadt zur Verfügung.

- Farbstifte, Scheren, Kleber.
- 2 leere Tische zum Aufbau der Stadt oder alternativ eine andere Möglichkeit (am Boden, im Foyer o.Ä.).
- Platz im Klassenraum, um die Aufgaben zu verteilen.
- Evtl. großer Bogen Papier, bemalbare Stoffe oder anderes Material zum Abdecken der Fläche und für die individuelle Gestaltung des Grundplans der Stadt.
- Die Lehrkraft führt mit den Kindern die Methode *Unsere Stadt aufbauen* (Starterset) je nach Zeitressource und Bedarf durch.
- Die Lehrkraft wählt passende Charaktere bzw. Rollen aus. Verfügbar sind diese im Material *Verbraucher:innenbildung entdecken* sowie im Material *Ernährung und Fleischkonsum*:
 - ⇒ Schulkinder (m und w)
 - ⇒ Eltern bzw. Mann/Frau (z.B. Rolle als Verkäufer:in, Tierpfleger:in, Chef:in einer Firma usw. je nach Thema)
 - ⇒ Oma (w) und Opa (m)
 - ⇒ Handwerkerin (w)
 - ⇒ Sporttrainer (m)
 - ⇒ Mitarbeiter eines Supermarktes (m)
 - ⇒ Chef einer Fabrik (m)
 - ⇒ Bürgermeisterin (w)
 - ⇒ Landwirtin (w)
 - ⇒ Lehrerin (w) und Lehrer (m)
 - ⇒ Medientechniker (m)
 - ⇒ Figuren zur eigenen Gestaltung (Kind- und Erwachsenenriss)
- Weiters stehen im Material *Ernährung und Fleischkonsum* verschiedene Tiere und ein Bauernhof als Ergänzung zur Verfügung. Es kann auch zusätzlich Spielmaterial der Schu-

le bzw. der Kinder (wie z.B. Tiere, Fahrzeuge o.Ä.) in die Spielstadt mit eingebaut werden.

- Die Lehrkraft wählt die gewünschten Aufgaben aus und bereitet diese vor. Die Materialien, Kopiervorlagen und Anleitungen dazu sind im Material *Ernährung und Fleischkonsum* vorbereitet.
- Nach Belieben können ausgewählte Materialien bzw. Kärtchen neben dem Gebäude aufgelegt werden oder darin versteckt sein.

Ablauf

- Ausgehend von der gestalteten Spielstadt wird mit Charakteren weitergearbeitet. Die Rollen der Menschen in der Stadt und vor allem mögliche Ernährungsformen bzw. Vorlieben sollen hierbei verstärkt beleuchtet werden. Wichtig ist hier, dass die entsprechenden Gebäude, die mit Ernährung zu tun haben, in der Stadt vorhanden sind (wie z.B. Supermarkt/Einkaufscenter, Restaurant, Bäckerei usw.).
- Die Kinder bilden Kleingruppen (ca. drei Schüler:innen pro Gruppe).
- Jede Kleingruppe erhält eine Figur bzw. darf sich eine Figur aussuchen. Die entsprechende Spielfigur wird nun ausgeschnitten, gebastelt und bei Bedarf noch detaillierter gestaltet. Möchte die Lehrkraft andere Figuren bzw. Figuren gänzlich frei und kreativ von den Kindern gestalten lassen, stehen leere Vorlagen zur Verfügung. Auch der Einsatz von Spielmaterialien der Kinder ist denkbar (z.B. Figuren aus Spielhäusern, Puppenhäusern o.Ä.).
- Bei Bedarf werden die Personen gemeinsam besprochen, damit den Kindern Figuren und Rollen klar werden.
- Im Anschluss überlegen die Kinder:
 - ⇒ Was isst die Person? Was gerne und was nicht so gerne?
 - ⇒ Wo isst sie, z.B. bei uns in der Stadt? Wo kommt sie da oft vorbei?
 - ⇒ Wie viel isst sie wovon? usw.
- Mögliche Antworten werden von den Kindern in der eigenen Kleingruppe diskutiert.
- Je nach Zeitbudget gibt es nun einen Austausch, wo das Ergebnis einer/mehreren/allen anderen Kleingruppen vorgestellt wird. Alle Kinder stellen sich bei der/rund um die Spielstadt auf. Die jeweilige Figur wird in der Stadt bewegt (sie legt den Weg zurück), wie z.B. Oma frühstückt daheim (Zuhause), geht dann im Supermarkt einkaufen und am Abend trifft sie sich in einem Restaurant. Oder das Schulkind frühstückt daheim (Zuhause), isst zu Mittag in der Schule und am Abend gibt es Essen bei Oma usw.
- Weiterführend erfolgt eine Gesprächsrunde bzw. ein Austausch über Lebensmittel. Dabei werden die Erfahrungen und das Wissen der Kinder aufgenommen:
 - ⇒ Welche Lebensmittel kennt ihr? Was sind Lebensmittel?
 - ⇒ Was essen Menschen?
 - ⇒ Was braucht ein Körper? Was ist eher gut bzw. eher weniger gut für den Körper (vor allem, wenn man zu viel davon zu sich nimmt)?
 - ⇒ Was glaubt ihr, was benötigen Kinder, um gesund groß werden zu können? usw.
- Bei Bedarf können die Antworten in Form der Ernährungspyramide zusammengefasst und erarbeitet werden. Vorlagen gibt es z.B. bei der Österreichischen Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit unter www.ages.at/mensch/ernaehrung-lebensmittel/ernaehrungsempfehlungen/die-oessterreichische-ernaehrungspyramide
- Hier gibt es auch Empfehlungen zu Mengen der Lebensmittel, viele weitere Informationen in Bezug auf Ernährung von Kindern usw.

- So können auch gemeinsam die Ausgewogenheit und Abwechslung bei den Lebensmitteln thematisiert werden.
- Wenn das Thema Fleisch durch die Kinder in der Gesprächsrunde nicht genannt wurde, dann ergänzt die Lehrkraft mittels weiterer Impulsfragen bzw. kann diesen Bereich von der Ernährungspyramide ableiten wie z.B.:
 - ⇒ Welche von diesen Personen essen Fleisch? Welche nicht? Was ist diesen Personen wichtig, wenn sie Fleisch einkaufen bzw. essen?
 - ⇒ Wie ist es bei euch? Esst ihr gerne Fleisch? Wenn ja, welches?
 - ⇒ Welches Fleisch gibt es bei uns in Österreich vor allem zu essen? Welches davon mögt ihr? Welches nicht?
 - ⇒ Wie oft esst ihr Fleisch? Was glaubt ihr, wie oft sollte man Fleisch, Wurst, Eier bzw. generell tierische Produkte essen? Wie ist es heute und wie war es früher? Warum glaubt ihr, hat sich hier etwas verändert?
 - ⇒ Im Material finden sich Bastelvorlagen zu folgenden acht Nutztieren:
 - ⇒ Rind
 - ⇒ Schwein
 - ⇒ Huhn
 - ⇒ Pute
 - ⇒ Schaf
 - ⇒ Ziege
 - ⇒ Ente
 - ⇒ Lamm
- Jedes Team bekommt ein Tier zugeordnet und bastelt dieses. Bei Bedarf können die Tiere auch mehrmals ausgedruckt werden und alle Kinder basteln ein Tier (es gibt dann z.B. eine Weide mit drei Rindern bzw. am See drei Enten usw.).
- Anschließend öffnet die Lehrkraft eine Website mit Geräuschen (z.B. <https://freeanimal-sounds.org/de/bauernhof>) und spielt den Kindern die Geräusche der acht genannten Tiere vor.
- Die Kinder dürfen jeweils das Tier erraten.
- Danach hängt die Lehrkraft das entsprechende Tierbild an die Tafel und das Wort daneben.
- Nun erfolgt die Überleitung zu Herkunft von Fleisch und Fleischprodukten. In diesem Teil werden die Tiere und deren Haltung thematisiert. Dazu die Gebäude Bauernhof und die Fabrik in der Stadt in den Mittelpunkt rücken (bzw. in der Stadt ergänzen, wenn sie bisher noch nicht in der Stadt enthalten waren).
- Die Kinder erhalten einen Steckbrief zum Tier und bearbeiten diesen.
- Weiters überlegen sie:
 - ⇒ Wo lebt das Tier normalerweise? Drinnen oder draußen?
 - ⇒ Was sieht dieses Tier? Nur den Stall oder auch die Natur?
 - ⇒ Wie weit kann es sich bewegen oder ist es immer in einem Stall auf einem fixen Platz?
 - ⇒ Wo in unserer Stadt würden wir ihm einen Platz geben?
- Nach dieser Phase in den Teams wird die Spielstadt zur Stadt der Tiere und jedes Tier bekommt einen eigenen Platz. Die Kinder dürfen den Lebensraum der Tiere in der Spielstadt kreativ gestalten. Z.B. werden Gras, Stroh, Zäune, Nester usw. ergänzt.
- Die Lehrkraft fragt: Leben alle Tiere so? Sie fügt bei Bedarf die Fabrik hinzu und erklärt, dass viele Tiere, die wir essen, eher wie in einer Fabrik wohnen. Dort haben sie oft wenig Platz und sie können nicht raus in die Natur oder auf die Weide.
Dazu passend kann der Film „ARD Kinder-nachrichten Neuneinhalb Massentierhaltung“ angesehen werden: www.youtube.com/watch?v=XxXKmH_f4-Q

Besprechung und Aufarbeitung

- Zum Abschluss erfolgt eine Nachbesprechung (des Films bzw. zu Tierhaltungsmöglichkeiten) mit der Lehrkraft. Dabei können ausgewählte Fragen diskutiert werden:
 - ⇒ Was findet ihr gut daran?
 - ⇒ Was gefällt euch weniger?
 - ⇒ Worauf sollte man beim Fleischessen achten?
 - ⇒ Wie weiß man beim Einkauf von Fleisch, wie es dem Tier gegangen ist? Wie erkennt man Fleisch aus „guter Tierhaltung“?
 - ⇒ Was glaubt ihr: Muss man jeden Tag Fleisch essen?
 - ⇒ Soll man weniger Fleisch essen?
 - ⇒ Worauf kann/sollte man beim Kauf von Fleisch im Supermarkt achten?
 - ⇒ Was wäre für euch eine Alternative zu Fleisch und Wurst?
 - ⇒ Was glaubt ihr: Welches Fleisch ist billiger/teurer? Wo kann man vielleicht einsparen, um das teurere Fleisch (aus guter Tierhaltung) kaufen zu können? usw.
- Bei Bedarf kann auch der persönliche Konsum von Fleisch und Wurst intensiver thematisiert und diskutiert werden:
 - ⇒ Was schmeckt euch?
 - ⇒ Wie sieht es bei euch in der Familie aus?
 - ⇒ Gibt es Familien in der Klasse, die kein Fleisch essen? Wie nennt man diese Ernährungsformen? usw.
- Ein alternativer Abschluss bzw. eine Ergänzung könnte sein, die Kinder in einem Supermarkt recherchieren zu lassen bzw. alternativ Verpackungen von Fleisch- und Wurstprodukten mit in die Schule zu nehmen:
 - ⇒ Was steht auf der Verpackung?
 - ⇒ Wo kommt das Produkt her?
 - ⇒ Was kostet es?

⇒ Gibt es andere Informationen auf der Verpackung, wie z.B. Gütesiegel? Usw.

Ideen zur Weiterarbeit

- Die Lernerfahrungen können intensiviert werden bzw. kann daran weitergearbeitet werden, indem weitere Spieldurchgänge mit anderen Rollen bzw. Tieren durchgeführt werden.
- Essenstagebuch führen: Kinder schreiben über einen Zeitraum mit, was sie essen und wie oft sie tierische Produkte essen.
- Gerichte/Rezepte/Pausenideen für fleischlose Tage sammeln, vorstellen, gemeinsam kochen usw.
- Interessante Themen bzw. die Interessen der Kinder als Anreiz zur Weiterarbeit nehmen, wie z.B. Tierwohl, Tierschutz, Auswirkung unserer Ernährung (z.B. auf die Umwelt), Umgang mit anderen Lebewesen, Natur, Umwelt, Nachhaltigkeit, Müll in der Natur als Gefahr für die Tiere, Bestandteile der Nahrung und der Lebensmittel (Wasser, Zucker o.Ä.) usw.
- Weiterführendes Material zum Thema Tierschutz z.B. beim Verein „Tierschutz macht Schule“ (www.tierschutzmachtschule.at).
- Weiterführendes Material zum Thema Ernährung und österreichische Lebensmittel unter www.landschafttleben.at
- Digitale Möglichkeiten und Ergänzungen zu vielen Themenaspekten z.B. bei <https://learningapps.org>
- Weiterarbeit mit Unterrichtsplanungen auf der Website www.konsumentenfragen.at

Links und Interessantes

- Ernährungspyramide 2.0 – Wie sieht eine Ernährung aus, die gesund für uns und den Planeten ist? Online unter www.wwf.at/artikel/ernaehrungspyramide

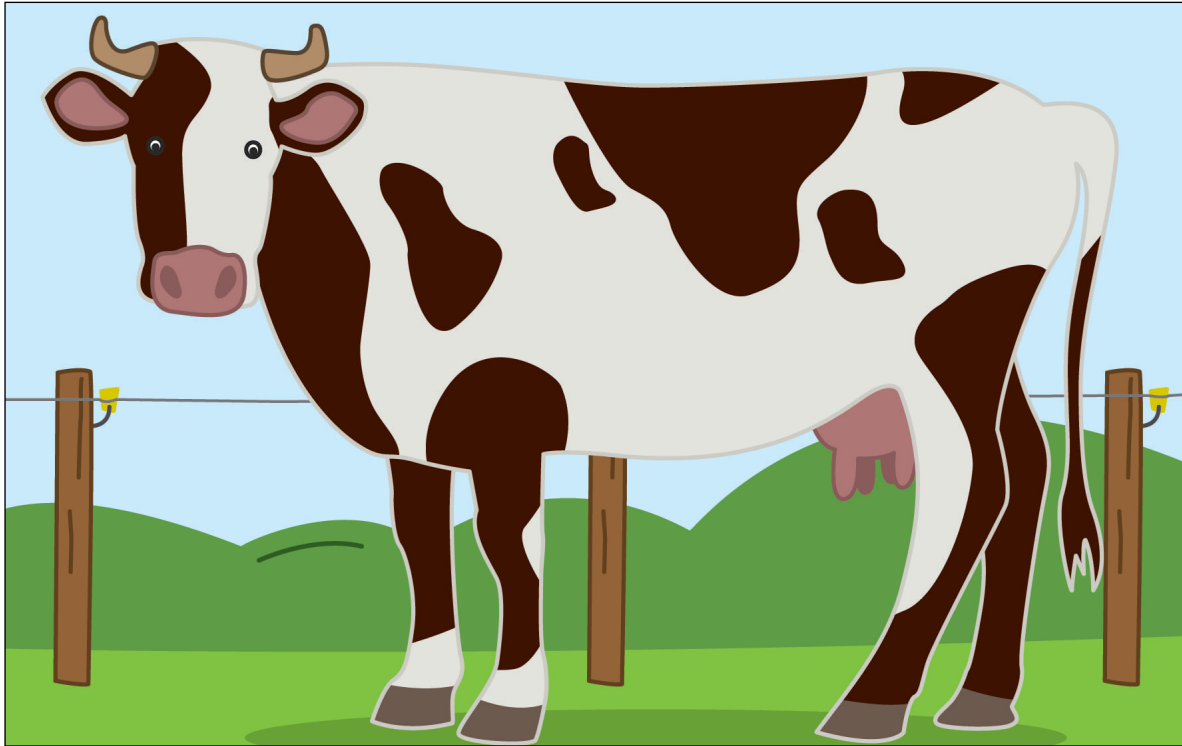


Bild: artiskern

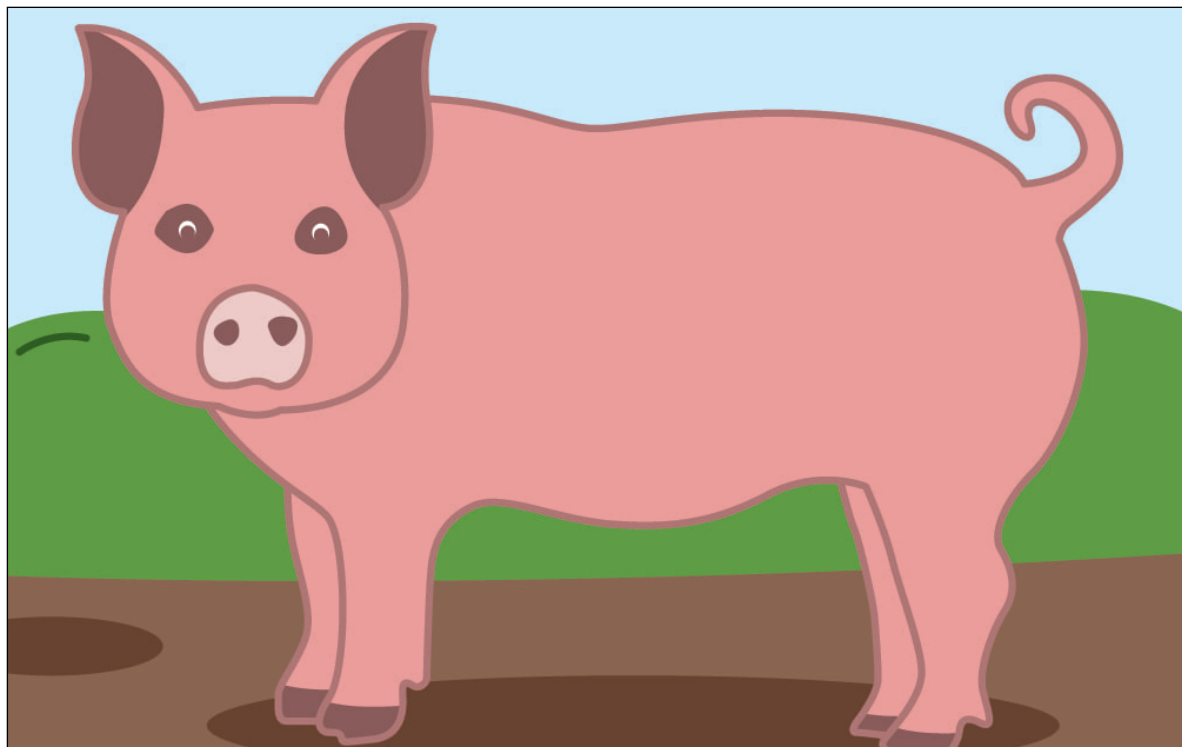


Bild: artiskern

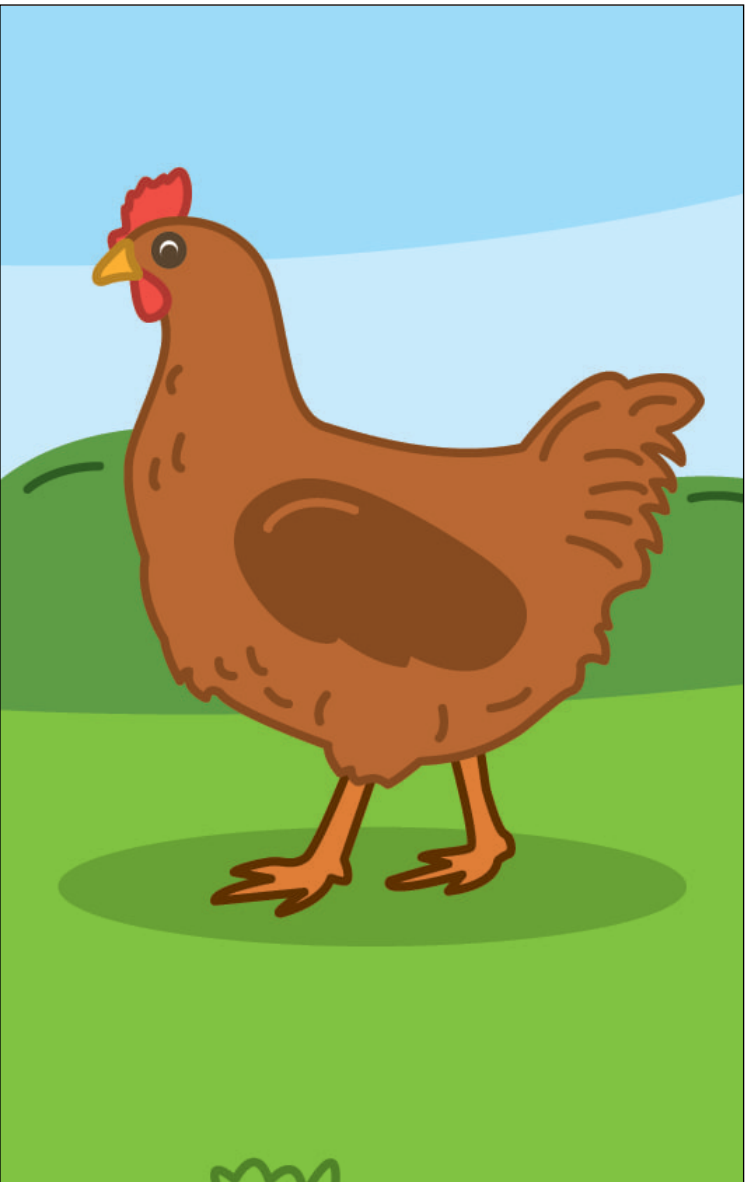


Bild: artistkern

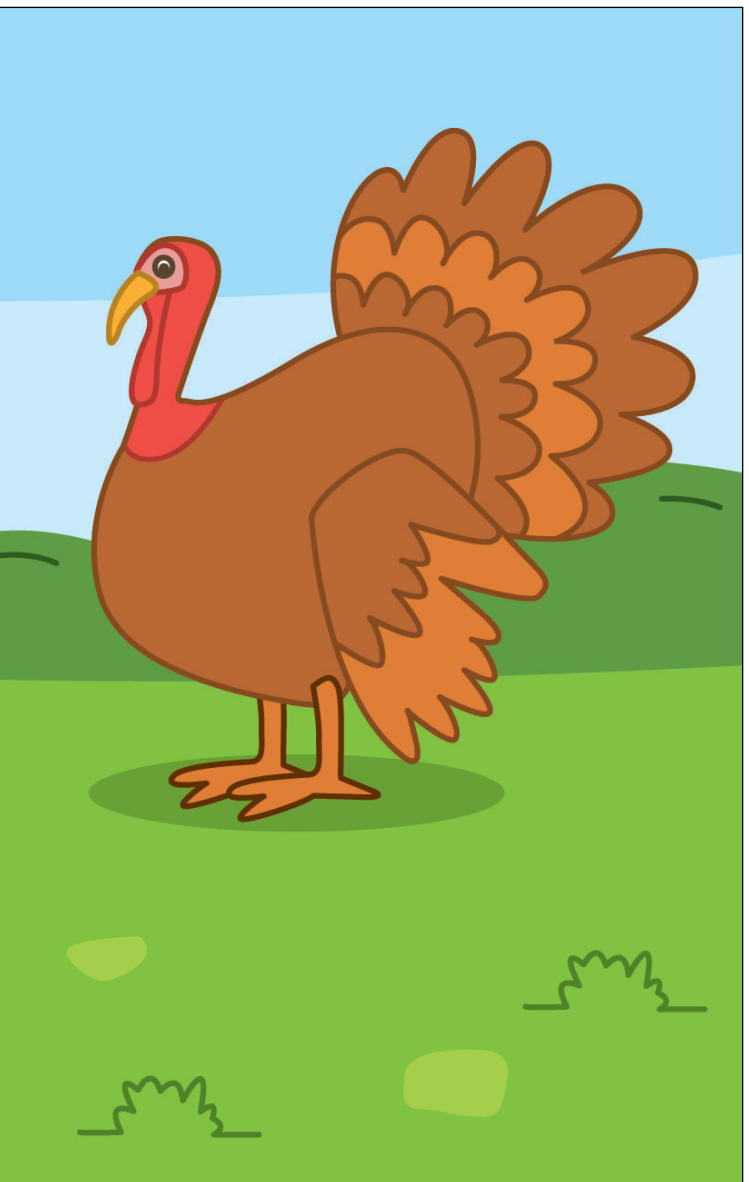


Bild: artistkern

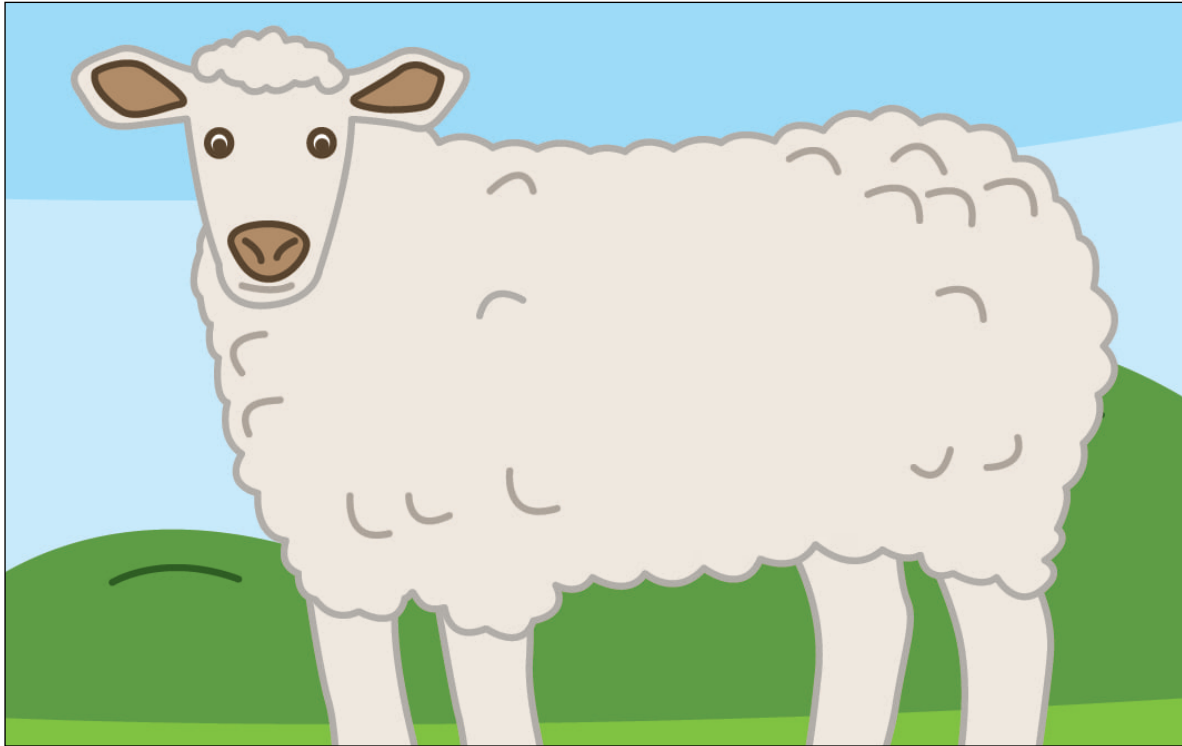


Bild: artiskern

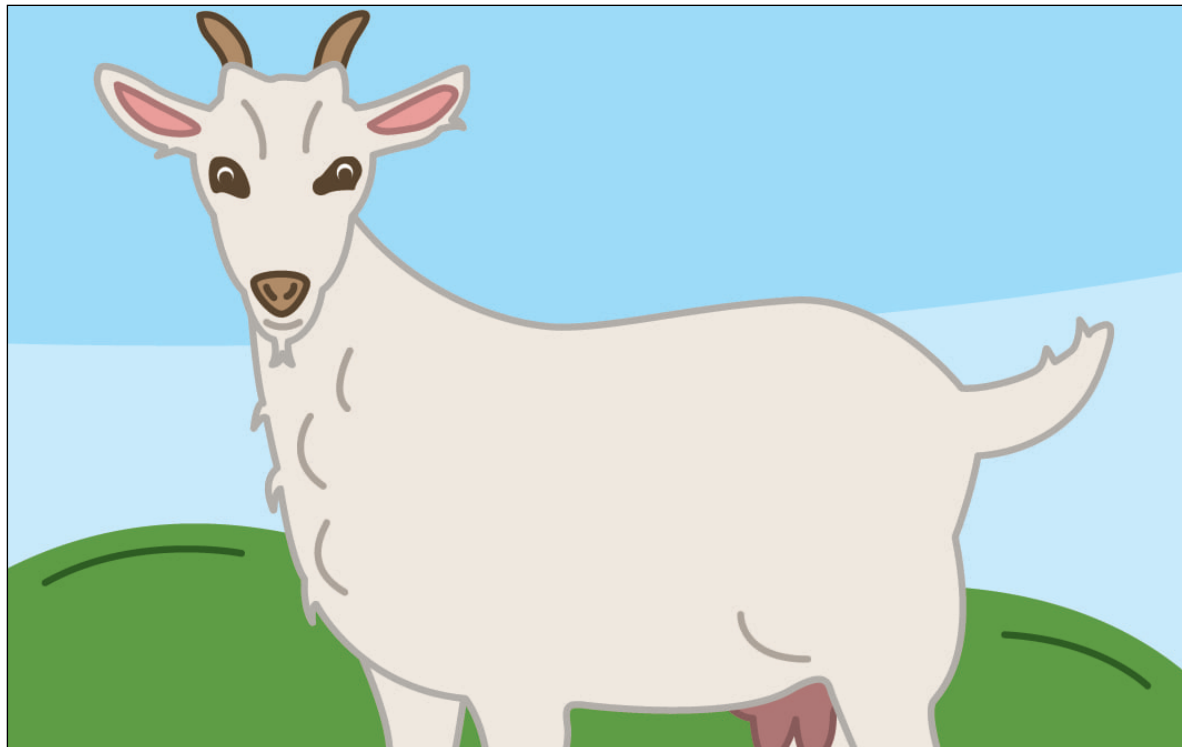


Bild: artiskern

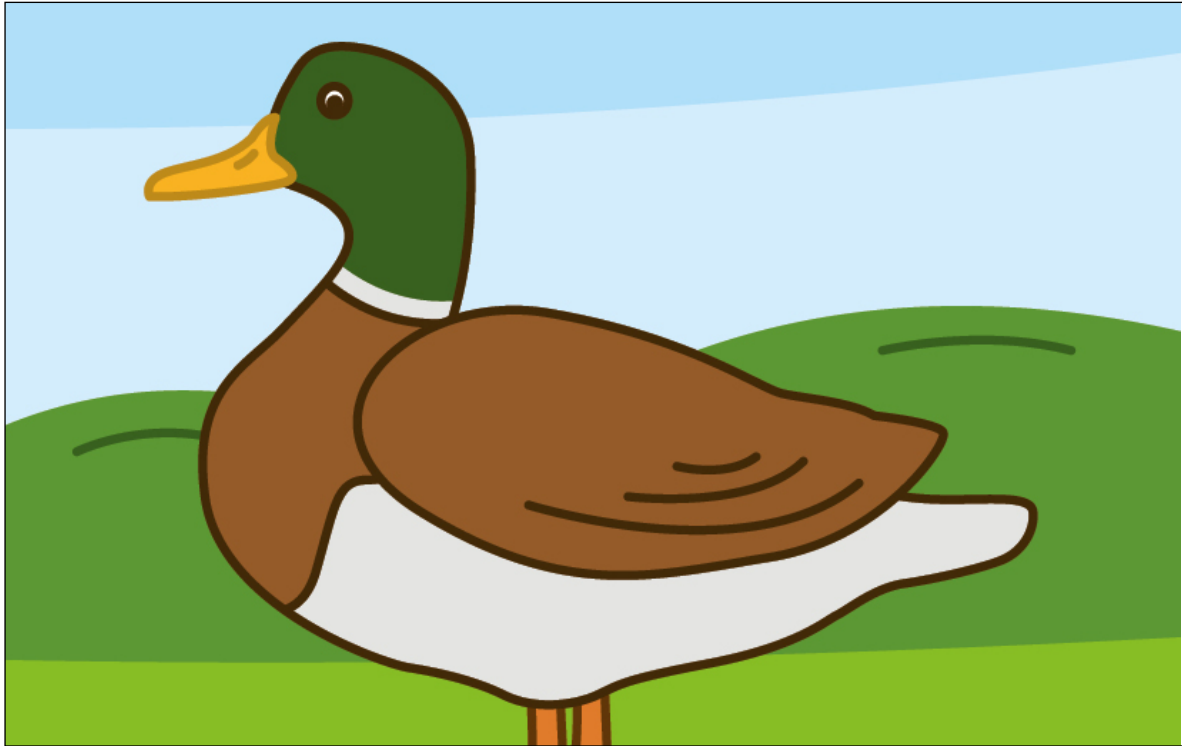


Bild: artistkern

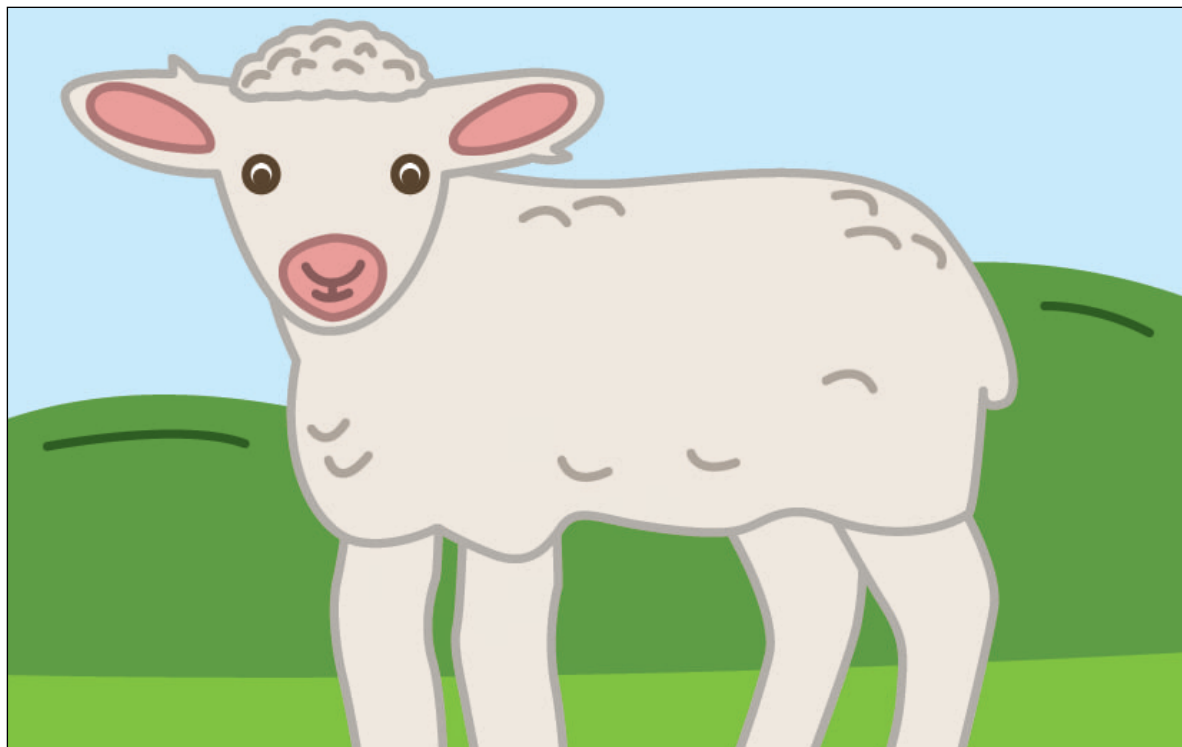


Bild: artistkern

Rind

Schwein

Huhn

Pute

Schaf

Ziege

Ente

Lamm

Steckbrief Rind

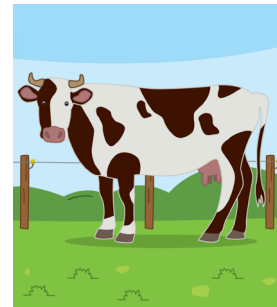


Bild: artistkern

SPIELSTADT Volksschule

Die folgenden 5 Wörter fehlen im Text. Setze sie richtig ein.

Wasser / Stall / Kuh / Fell / Almen

Rinder sind Säugetiere. Es gibt sie auf der ganzen Welt.
Das der Rinder kann verschiedene Farben
haben: Rinder gibt es zum Beispiel in schwarz oder braun.

Ein weibliches Rind nennt man , sobald sie ihr
erstes Kalb bekommen hat. Ein männliches Rind heißt Stier
oder Bulle.

Die meisten Rinder leben das ganze Jahr im .
Manche kommen einen Teil des Jahres auf die Weide oder
(wie in den Bergen) auf hoch gelegene .

Rinder fressen große Mengen an Heu und Gras. Und sie
brauchen immer frisches .

Was weißt du noch über das Rind?

vgl. www.kindernetz.de/wissen/tierlexikon/tiere-von-a-z-100.html

Steckbrief Schwein

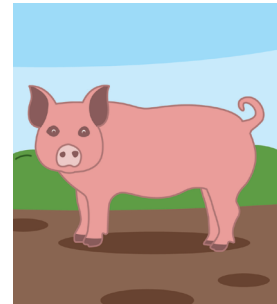


Bild: artistkern

SPIELSTADT Volksschule

Die folgenden 5 Wörter fehlen im Text. Setze sie richtig ein.

Hals / Bauernhof / Kopf / Appetit / riechen

Wenn wir an ein Schwein bei uns auf einem denken, dann handelt es sich meistens um ein Hausschwein. Es gibt aber viele verschiedene Rassen, die unterschiedlich aussehen.

Das Hausschwein hat einen großen , einen kurzen und kurze Beine. Typisch ist die lange, bewegliche Schnauze mit den Nasenöffnungen in der Rüsselscheibe. Schweine können sehr gut und hören, sehen aber schlecht.

Schweine sind Allesfresser und sie haben einen großen .

Was weißt du noch über das Schwein?

vgl. www.kindernetz.de/wissen/tierlexikon/tiere-von-a-z-100.html

Steckbrief Huhn

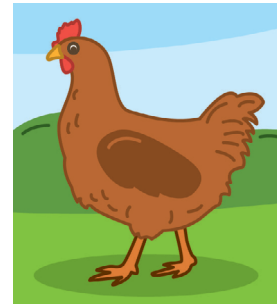


Bild: artistkern

SPIELSTADT Volksschule

Die folgenden 5 Wörter fehlen im Text. Setze sie richtig ein.

Boden / Vögel / Futter / Fabriken / Federn

Hühner sind , leben aber die meiste Zeit auf dem Boden. Sie können mit ihren kräftigen Beinen sehr schnell rennen.

Die der Hühner können ganz viele Farben haben wie zum Beispiel Weiß, Braun oder Schwarz.

Hühner fressen sowohl Pflanzen als auch Fisch oder Fleisch. Wenn sie im Freien leben, suchen sie im nach Körnern, Insekten oder Würmern. Am liebsten mögen sie Wiesen, wo sie nach suchen können.

Viele Hühner leben nicht im Freien, sondern in großen Ställen wie in einer , um dort ihre Eier zu legen.

Was weißt du noch über das Huhn?

vgl. www.kindernetz.de/wissen/tierlexikon/tiere-von-a-z-100.html

Steckbrief

Pute

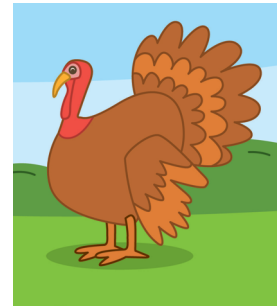


Bild: artistkern

SPIELSTADT Volksschule

Die folgenden 5 Wörter fehlen im Text. Setze sie richtig ein.

Insekten / weiß / roter / männliche / Gehege

Es gibt verschiedene Arten von Puten. Daher sehen sie auch sehr unterschiedlich aus:

von , schwarz bis braun gefleckt ist alles möglich. Auffällig ist ihr Kopf ohne Federn, der sie sehr besonders aussehen lässt.

Puten fressen gern Pflanzen, Gräser oder Kräuter, aber auch wie Käfer. Schnecken und Würmer mögen sie ebenfalls sehr gern. Wenn sie im Freien leben, sammeln sie sich diese Dinge selbst im . Wasser ist für Puten sehr wichtig, damit sie nicht verdursten.

Der Puter (man nennt diesen Truthahn) wird in vielen Ländern der Welt zu Festen gekocht.

Was weißt du noch über die Pute?

vgl. www.kindernetz.de/wissen/tierlexikon/tiere-von-a-z-100.html

Steckbrief Schaf

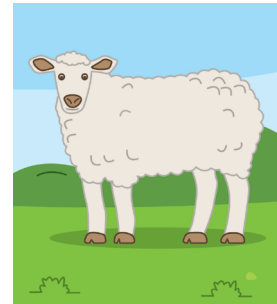


Bild: artistkern

Die folgenden 5 Wörter fehlen im Text. Setze sie richtig ein.

Jahr / Ruf / Augen / Wolle / Kräuter

Schafe sind Herdentiere. Sie mögen es also gar nicht, wenn sie allein sind. Man kennt den typischen der Schafe: „Mäh“! Aber sie können auch blöken und meckern.

Das Fell der Schafe wird zu verarbeitet. Die Farbe kann ganz unterschiedlich sein: weiß, grau, braun, schwarz oder auch gemustert. Einmal im werden die Schafe geschoren.

Schafe haben sehr gute und eine feine Nase. Sie fressen gern saftiges Gras oder .

Männliche Schafe heißen Widder oder Bock.

Was weißt du noch über das Schaf?

vgl. www.kindernetz.de/wissen/tierlexikon/tiere-von-a-z-100.html

Steckbrief Ziege

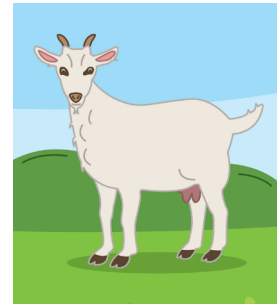


Bild: artistkern

SPIELSTADT Volksschule

Die folgenden 5 Wörter fehlen im Text. Setze sie richtig ein.

Herde / Wolle / Gräser / Kletterer / Bock

Ziegen können ganz unterschiedlich aussehen. Man erkennt sie aber trotzdem ganz rasch an ihrem kleinen Schwänzchen, das sie aufstellen können.

Männliche Ziegen nennt man , weibliche Ziegen heißen Geiß oder Ziege. Junge Ziegen nennt man Zicklein. Sie leben am liebsten mit anderen Ziegen in einer zusammen.

Sehr gern fressen Ziegen frische Kräuter oder . Ziegen sind sehr gute . Daher kommen sie steile Berge hoch oder sogar auf Bäume hinauf. Manche Ziegenrassen sind bekannt für ihre besondere , wie zum Beispiel die Kaschmirziegen.

Was weißt du noch über die Ziege?

vgl. www.kindernetz.de/wissen/tierlexikon/tiere-von-a-z-100.html

Steckbrief

Ente

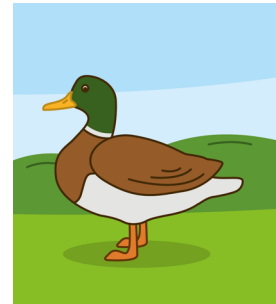


Bild: artistkern

SPIELSTADT Volksschule

Die folgenden 5 Wörter fehlen im Text. Setze sie richtig ein.

Schnabel / tauchen / Wasser / Früchte / orange

Es gibt viele verschiedene Arten von Enten. Enten leben fast immer am .

Sie haben Füße mit Schwimmhäuten und einen breiten, flachen . Dieser ist gelblich bis .

Enten sind sehr soziale Tiere. Sie leben immer in größeren Gruppen zusammen.

Enten sind Allesfresser. Sie können gut und ernähren sich zum Beispiel von Wasserpflanzen oder Würmern. Sie lieben aber auch Samen oder .

Enten können sehr laut quaken.

Was weißt du noch über die Ente?

vgl. www.kindernetz.de/wissen/tierlexikon/tiere-von-a-z-100.html

Steckbrief Lamm

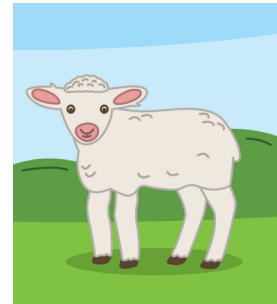


Bild: artistkern

SPIELSTADT Volksschule

Die folgenden 5 Wörter fehlen im Text. Setze sie richtig ein.

Gras / Schaf / dünnen / Euter / Stunden

Ein Lamm ist ein junges bis zu einem Jahr.
Lämmchen und auch ältere Schafe sind friedvolle Tiere.

Lämmchen trinken nach der Geburt am der Mutter. Dazu versuchen sie schon ganz bald nach der Geburt auf ihren , langen Beinchen zu stehen. In den ersten Stunden ist das noch etwas wackelig. Später folgen sie der Mutter dann schon auf die Weide. Dort fressen Schafe gern saftiges oder Kräuter.

Schafe sind Wiederkäuer. Das heißt, sie würgen das Futter einige nach dem Fressen wieder hoch. Dann wird es noch einmal gut gekaut und danach gelangt es erst in den Darm.

Was weißt du noch über das Lamm?

vgl. www.kindernetz.de/wissen/tierlexikon/tiere-von-a-z-100.html

Schulstufe

- Empfohlen ab der 2. Schulstufe

Fächerbezug

- Deutsch (Lesen, Verfassen von Texten, Sprechen)

Wörterlisten

- Ergänzend stehen für alle Erweiterungssets thematische Wörterlisten zur Verfügung.
- Darauf sind zentrale Begriffe der Spielstadt gesammelt und in Schulschrift alphabetisch gelistet.
- Ein Einsatz ist vielseitig denkbar, wie z.B.:
 - ⇒ Wörter werden gemeinsam gelesen und bei Bedarf erklärt.
 - ⇒ Es wird im Klassenverband überlegt: Wo/ wie kommt dieser Begriff in unserer Stadt vor?
 - ⇒ Wörter werden gemeinsam gelesen. Es werden Sätze dazu erfunden und aufgeschrieben.
 - ⇒ Leseübung für einzelne Schüler:innen.
 - ⇒ Wörter können als Basis für einfache gesprochene Sätze dienen.
 - ⇒ Wörter können als Basis für einfache Geschichten dienen.
 - ⇒ Wörter können ausgeschnitten und in der Stadt passend abgelegt werden.
 - ⇒ Wörter können ausgeschnitten und für ein Laufdiktat verwendet werden.
 - ⇒ Usw.

Anmerkungen

A

die Almen
der Appetit

B

die Bäuerin/
der Bauer
der Bauernhof
der Bauernmarkt
der Boden

E

die Eier
die Ente
die Ernährung
essen
das Euter

F

die Fabrik
die Federn
das Fell
das Fleisch

fressen

das Futter

G

das Gehege
das Gras/die Gräser

H

die Haltung
die Herde
das Huhn

I

die Insekten

K

das Kalb
die Kräuter

L

das Lamm
die Landwirtin/
der Landwirt

M

männlich
der Markt

N

die Natur

P

die Pute

R

das Rind

S

das Schaf
die Schnecken
der Schnabel
das Schwein
der Stall

I

die Tiere
die Tierhaltung
der Truthahn

V

die Vögel

W

das Wasser
weiblich
die Weide
die Wolle
die Wiese
das Wild
die Wurst
die Würmer

Z

die Ziege

Schulstufe

- Empfohlen für 3. Schulstufe

Fächerbezug

- Kunst und Gestaltung
- Sachunterricht (sozialwissenschaftlicher und wirtschaftlicher Kompetenzbereich)
- Deutsch, Hören und Sprechen, Lesen, Verfassen von Texten)
- Mathematik
- Bewegung und Sport
- Lebende Fremdsprache Englisch

Anliegen

- Kreativer Stadtbetrieb in Form von Aufgaben zum Thema Berufe, Einkommen und einfacher Wirtschaftskreislauf
- Ausgewählte Inhalte spielerisch erarbeiten
- Individuelle Lernerfahrungen fördern

Dauer

- Ca. 50 bis 100 Min.

Unterrichtsmittel

- Aufgebaute Stadt (vgl. Methode *Unsere Stadt aufbauen* (Starterset))
- Ergänzungen zur Stadt (vgl. Methode *Berufe und Geld verdienen* (Erweiterungsset))
- Evtl. Material *Berufe und Geld verdienen – Wörterliste*
- Bei Bedarf Ergänzungen zur Stadt (aus dem Material *Ernährung und Fleischkonsum* (Erweiterungsset)) bzw. evtl. Leer-Schilder für die individuelle Bezeichnung der Gebäude (wie z.B. Kino, Krankenhaus, Second-Hand-Laden, Restaurant), um weitere Berufe und Arbeitsplätze in der Stadt aufzuzeigen.

Vorbereitung

- Die Lehrkraft wählt die gewünschten Elemente für die Spielstadt und für die Erweiterung im Vorfeld aus. Die Materialien stehen kostenfrei auf der Website des Sozialministeriums www.konsumentenfragen.at/spielstadt zur Verfügung.
- Farbstifte, Scheren, Kleber.
- 2 leere Tische zum Aufbau der Stadt oder eine Alternative (am Boden, im Foyer o.Ä.).
- Platz im Klassenraum, um die Aufgaben zu verteilen.
- Evtl. großer Bogen Papier, bemalbare Stoffe oder anderes Material zum Abdecken der Fläche und zur Gestaltung des Grundplans der Stadt.
- Die Lehrkraft führt mit den Kindern die Methode *Unsere Stadt aufbauen* (Starterset) je nach Zeitressource und Bedarf durch.

Ablauf

- Zu Beginn des Themas „Berufe und Geld verdienen“ finden sich alle bei der Spielstadt zusammen. Bei Bedarf werden die Gebäude wiederholt bzw. durch weitere ergänzt.
- Im Anschluss beginnt die Lehrkraft das Gespräch mithilfe einiger Fragen an die Schüler:innen, z.B.:
 - ⇒ Welche Menschen wohnen und leben in unserer Stadt?
 - ⇒ Welche Menschen arbeiten in unserer Stadt?
 - ⇒ Welche Berufe haben sie?
 - ⇒ Welche Berufe gibt es darüber hinaus noch?
 - ⇒ Warum hat man einen Beruf? Warum gehen Menschen arbeiten?
 - ⇒ Gibt es einen Unterschied zwischen Beruf und Arbeit? (Wenn ihr z.B. an eure Eltern denkt: Was ist ihr Beruf? Was haben sie an Arbeit? Was ist bezahlt/unbezahlt?)



⇒ Was braucht man, um einen Beruf zu haben? Es gibt unterschiedliche Ausbildungen wie z.B. ...

- Bei Bedarf werden die Antworten der Kinder schriftlich gesammelt.
- Je nach Interesse und Zeitmöglichkeit könnte an dieser Stelle auch ein Spiel ergänzend durchgeführt werden, z.B.

⇒ Musik läuft, die Kinder bewegen sich durch die Klasse. Wenn die Lehrkraft die Musik stoppt, nennt sie einen Buchstaben oder hält einen Buchstaben auf einer Karte in die Höhe. Die Kinder überlegen/nennen einen passenden Beruf mit dem entsprechenden Anfangsbuchstaben wie z.B. beim Buchstaben A: Arzt/Ärztin, bei B: Bäcker:in, bei C: Chemiker:in, bei D: Drogist:in usw.

⇒ Zettel mit den (von den Schüler:innen) genannten Berufen werden erstellt. Die Kinder bekommen jeweils einen Zettel/Beruf auf dem Rücken fixiert. Die Kinder bewegen sich durch den Klassenraum und versuchen den eigenen Beruf durch Fragen an die anderen Kinder zu erraten.

⇒ Figuren aus der Spielstadt auswählen und mögliche Berufe dazu erfinden, z.B.: Die Figur „Lehrerin“ könnte auch einen anderen Beruf haben wie z.B. Direktor:in, Bibliothekar:in, Journalist:in, Berater:in oder Verkäufer:in in einem Buchladen, Schriftsteller:in usw. Diese Berufe könnten z.B. in einer Wortschlange wiederholt bzw. gesammelt und aufgezählt werden.

⇒ Lebende Fremdsprache Englisch miteinander beiziehen. Beispielsweise kann die Musik unterbrochen werden und die Lehrkraft sagt einen Beruf auf Englisch – die Kinder nennen diesen auf Deutsch. Kann wiederholend auch umgekehrt gespielt werden: Lehrkraft nennt deutsches Wort, Kinder antworten mit dem englischen. Im Material *Berufe und Geld verdienen – Wörterliste*

3/3 findet sich eine Auswahl an Berufen in Deutsch-Englisch-Übersetzung.

- Nach der Beschäftigung mit verschiedenen Berufen (in der Stadt) finden sich die Kinder in Kleingruppen (zwei bis drei Kinder) zusammen.
- Jede Gruppe darf „heimlich“ – ohne dass die anderen Kinder davon wissen – einen Beruf, der vorher genannt wurde, auswählen. Die Kinder nennen der Lehrkraft den Beruf, damit kein Beruf mehrfach gewählt wird. Alternativ können auch die entsprechenden Figuren/Zettel mit den Berufen bei der Lehrkraft „gezogen“ werden.
- Dieser Beruf wird nun von den Kleingruppen bearbeitet. Idealerweise verteilen sich die Gruppen etwas im Raum, damit die Kinder die Berufe der jeweils anderen Gruppe nicht mithören (wenn dies platztechnisch möglich ist). Alternativ/ergänzend könnten auch leere Gänge oder andere Flächen vor der Klasse mitgenutzt werden. Bei wenig Platz sind evtl. andere einfache Abtrennungen möglich (Sessel am Tisch zwischen den Gruppen, Schultasche o.Ä.).

- Die Gruppen bearbeiten jeweils folgende Aufgaben:

⇒ Kreative Aufgabe: Die Kinder gestalten die Figur bzw. den Beruf. Sie können sich dabei eine fertig illustrierte Figur nehmen und nach Bedarf ergänzen. Oder sie verwenden die Leervorlage und gestalten die Person gänzlich frei. Zum Beispiel wählt eine Gruppe den Beruf des Kochs/der Köchin und ergänzt die Figur „Mann“ oder „Frau“ mit Kochmütze, Kochlöffel usw. Weiters können die Accessoires, Werkzeuge oder Arbeitsmittel gestaltet werden. Bei Verwendung der Leervorlage gestalten die Kinder die Figur Koch/Köchin gänzlich selbst.

⇒ Sprach-Aufgabe: Die Kinder überlegen

sich Sätze zu ihrer Person und dem Beruf wie „Unsere Person heißt Inge. Inge ist circa 40 Jahre alt. Wir sehen sie fast jeden Tag. Inge ist immer freundlich. Inges Arbeitsplatz ist in der Schule. Sie trägt bei ihrer Arbeit eine weiße Schürze und ein Kopftuch. Sie benötigt viele Werkzeuge, z.B. Töpfe oder Kochlöffel. Usw.

Was ist sie von Beruf?“

Wenn die Kinder möchten, können sie ihre Sätze aufschreiben.

- ⇒ Bewegungs-Aufgabe: Die Kinder überlegen sich klassische Werkzeuge oder Dinge, die man für den Beruf benötigt, sowie Bewegungen, die man in diesem Beruf immer wieder macht. Sie versuchen somit den Beruf pantomimisch nachzustellen, z.B.: Die Köchin Inge öffnet den Kühlschrank und nimmt etwas heraus, sie rührt etwas in einem Topf, sie kostet Essen, sie würzt Speisen usw.
- Variante zu den oben genannten drei Aufgaben: Die Kinder können sich im Team je nach Neigung/Interesse aufteilen, z.B. ein Kind gestaltet die Figur und übernimmt den kreativen Teil. Ein anderes Kind überlegt/schreibt Sätze usw. So können die Kinder ihre individuellen Stärken in dieser Übung besonders einbauen.
- Haben alle Teams alle drei Aufgaben erfüllt, finden sie sich wieder bei der Spielstadt zusammen.
- Nun beginnt ein Berufe-Ratespiel an ausgewählten Beispielen:
 - ⇒ Die Teams zeigen ihre Figuren den anderen Kindern und stellen sie danach in die Stadt (z.B. in die Mitte zum Brunnen o.Ä.).
 - ⇒ Die anderen Kinder versuchen den Beruf zu erraten. Wenn es den Kindern schwerfällt den Beruf zu erraten, darf die Gruppe, die diesen Beruf gewählt hat, z.B. bis zu drei Tipps geben, indem sie die vorher gesammelten Sätze nennt und/oder die typischen Bewegungen zeigt.
- ⇒ In dieser Phase sollte darauf geachtet werden, dass die Schüler:innen den Beruf selbst (z.B. Köchin) nicht nennen bzw. verraten. Beispieltipp: Inge ist ca. 40 Jahre alt. Sie ist immer freundlich. Wir sehen Inge sehr oft in der Schule usw.
- ⇒ Wenn der Beruf der Figur erraten wurde, dürfen die Kinder entscheiden, welcher Ort bzw. welches Gebäude der Arbeitsplatz bzw. ein möglicher Ort der Berufsausübung wäre. So könnte eine Köchin beispielsweise in der Schule, in einem Restaurant oder im Krankenhaus arbeiten. Haben wir dieses Gebäude bei uns in der Stadt? Bei Bedarf kann das entsprechende Gebäude hinzugefügt werden.
- Variante bei vielen Kleingruppen und/oder zur Zeitersparnis: Die Auflösung könnte hier anders gestaltet werden, z.B. zwei Teams stellen sich gegenseitig ihren Beruf vor und nicht alle Teams nacheinander.
- Zum Abschluss erfolgt ein kurzes Resümee zu den einzelnen Berufen:
 - ⇒ Mit wem wird in diesem Beruf gearbeitet?
 - ⇒ Wie sieht die Arbeit genau aus?
 - ⇒ Was ist wichtig in diesem Beruf?
 - ⇒ Wie viel, glaubt ihr, verdient man in diesem Beruf? Was glaubt ihr, ist das viel oder wenig? Warum? Usw.
 - ⇒ Wozu braucht unsere Figur (z.B. unsere Schulköchin Inge) das verdiente Geld?
 - ⇒ Arbeiten unsere Figuren zusammen? Wenn ja, wo und wie?
 - ⇒ Dürfen alle Menschen in unserer Stadt überhaupt arbeiten gehen?
- Zum Abschluss kann ein weiteres Spiel durchgeführt werden. Dazu gibt es ein Materialblatt mit vielen Gegenständen, das verschieden eingesetzt werden kann, z.B.:

- ⇒ Arbeitsblatt projizieren, Kinder benennen Gegenstände und einen passenden Beruf dazu. Evtl. die englischen Begriffe dabei ergänzen bzw. wiederholen.
- ⇒ Arbeitsblatt projizieren, ein Kind wählt einen Gegenstand aus und flüstert ihn dem nächsten Kind ins Ohr usw. (Stille Post)
- ⇒ Arbeitsblatt für Kinder kopieren, Beruf zu den jeweiligen Gegenständen dazuschreiben.
- ⇒ Arbeitsblatt für Kinder kopieren, Kinder schneiden einige Gegenstände aus und legen diese in die Stadt: Wo werden diese Gegenstände in welchen Berufen in der Stadt benötigt?
- ⇒ Arbeitsblatt auf A3 ausdrucken und Gegenstände ausschneiden, Fliegenklatschen austeilen, Beruf nennen und die Kinder klatschen rasch auf den passenden Gegenstand/die passenden Gegenstände (bei manchen Berufen können auch mehrere Gegenstände passen).
- ⇒ Arbeitsblatt auf A3 ausdrucken und Gegenstände ausschneiden (evtl. zwei Mal), jedem Kind wird ein Bild auf dem Rücken fixiert, durch Fragen an die anderen Kinder erraten sie den Gegenstand und Beruf.
- ⇒ Arbeitsblatt auf A3 ausdrucken und Gegenstände ausschneiden. Ein Kind verlässt den Klassenraum, Lehrkraft hält einen Gegenstand für die anderen Kinder sichtbar in die Höhe. Danach kommt das Kind wieder herein und muss den Gegenstand erfragen.

- Zur Abrundung eignen sich thematisch passende Fädelspiele. Zwei verschiedene Vorlagen sind in diesem Materialpaket enthalten, weitere passende Fädelspiele finden sich bei der Unterrichtsplanung „Mein Geld“ unter www.konsumentenfragen.at/verbraucherbildung/Volksschule/Mein_Geld/Mein_Geld.html

Unterrichtsplanung zum Thema

- Zum Thema „Mein Geld“ ist eine umfangreiche, kostenfreie und fertig ausgearbeitete Unterrichtsplanung verfügbar.



Idee zur Weiterarbeit

- Fokus auf Geld und den Kreislauf des Geldes in der Stadt verstärken. Zum Beispiel werden die verschiedenen Berufe nachgespielt und der Weg des Geldes überlegt (die Geldwerte könnten mit Spielgeld aus der Schule oder symbolisch selbst hergestellt werden, z.B. Papier, Steine, die mit den Beträgen beschriftet sind, oder einfache Karten in verschiedenen Farben usw.). Die Kinder könnten den Weg gemeinsam überlegen:
 - ⇒ Von wem bekommt Inge, unsere Schulköchin, ihr Geld?
 - ⇒ Was macht Inge mit ihrem Geld? Wo gibt sie es aus?
 - ⇒ Was machen/kaufen/bezahlen Menschen mit dem Geld, das sie durch ihre Arbeit verdienen?
 - ⇒ Wie bekommt man das Geld, wenn man arbeitet? (z.B. Aspekt Bank, Bankkonto)
 - ⇒ Gibt es unendlich viel Geld? (z.B. Aspekt Bankomat, Bezahlungsmöglichkeiten) usw.
- Rollenspiele zu den Berufen (Berufe nachstellen u./o. genauer behandeln wie z.B.
 - Film zum Beruf ansehen (Koch/Köchin)
 - einen Ausflug zu einem Bauernhof machen (Landwirt:in)
 - Brot backen (Bäcker:in)
 - Foto-Workshop (Fotograf:in) usw.
- Rollenbilder Mann/Frau aufbrechen





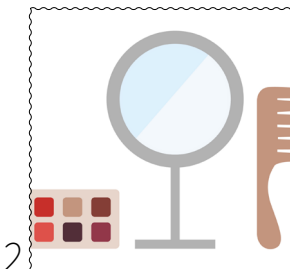
START
↓



1

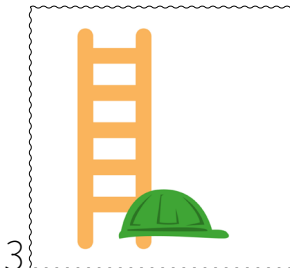
Verband

Welches Symbol passt zu welchem Beruf?



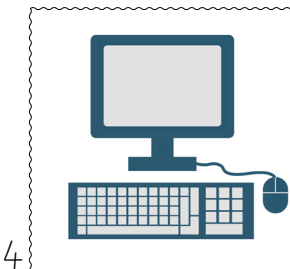
2

Kosmetik



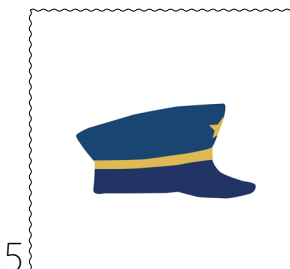
3

Leiter und Helm



4

Computer



5

Kappe

Technische:r
Zeichner:in

Kranken-
pfleger:in

Polizist:in

Masken-
bildner:in

Tiefbauer:in

ZIEL →

SPIELSTADT Volksschule



START
↓

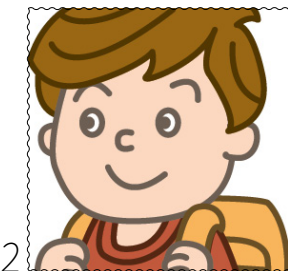


1

Oma ist 70 Jahre.

Was passt zusammen?

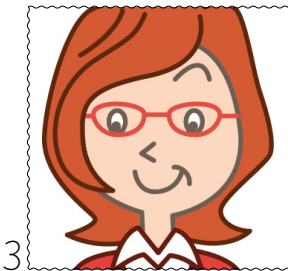
Lehrlingseinkommen
€ 1.000



2

Schulkind Lorenz ist in der 3. Klasse

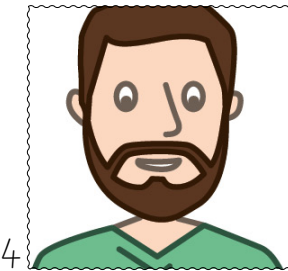
Pension



3

Anna ist in der Lehre als Zahntechnikerin.

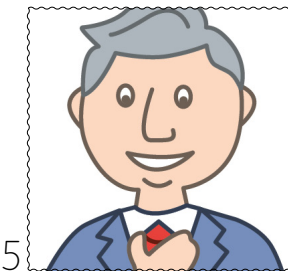
Lohn
€ 2.300



4

Senad ist Bodenleger.

Taschengeld



5

Karl ist Bürgermeister.

Gehalt
€ 5.000

ZIEL
→

Schulstufe

- Empfohlen ab der 2./3. Schulstufe

Fächerbezug

- Deutsch (Lesen, Verfassen von Texten, Sprechen)
- Englisch

Wörterlisten

- Ergänzend stehen für alle Erweiterungssets thematische Wörterlisten zur Verfügung.
- Darauf sind zentrale Begriffe der Spielstadt gesammelt und in Schulschrift alphabetisch gelistet.
- Ein Einsatz ist vielseitig denkbar, wie z.B.:
 - ⇒ Wörter werden gemeinsam gelesen und bei Bedarf erklärt.
 - ⇒ Es wird im Klassenverband überlegt: Wo/ wie kommt dieser Begriff in unserer Stadt vor?
 - ⇒ Wörter werden gemeinsam gelesen. Es werden Sätze dazu erfunden und aufgeschrieben.
 - ⇒ Leseübung für einzelne Schüler:innen.
 - ⇒ Wörter können als Basis für einfache gesprochene Sätze dienen.
 - ⇒ Wörter können als Basis für einfache Geschichten dienen.
 - ⇒ Wörter können ausgeschnitten und in der Stadt passend abgelegt werden.
 - ⇒ Wörter können ausgeschnitten und für ein Laufdiktat verwendet werden.
 - ⇒ Usw.

Anmerkungen

A

die Arbeit
die Arbeitskleidung
arbeiten gehen
die Ausbildung

B

die Bäckerin/
der Bäcker
die Bank
das Bankkonto
die Banknote
der Beruf
das Besteck
die Bodenlegerin/
der Bodenleger
die Bohrmaschine
die Bürgermeisterin/
der Bürgermeister

C

die Chefin/der Chef
einer Fabrik

der Computer

G

das Gehalt
Geld verdienen
der Geldschein
der Gummistiefel

H

die Handwerkerin/
der Handwerker
das Handy
das Haus
die Haushaltsarbeit

K

die Kamera
die Kappe
die Kosmetik
die Krankenpflegerin/
der Krankenpfleger
der Kübel

L

die Landwirtin/
der Landwirt
die Lehre
das Lehrlings-
einkommen
die Leiter
der Lohn

M

die Matura
die Maskenbildnerin/
der Maskenbildner
die Medientechnikerin/
der Medientechniker
das Mikrofon
die Münze

O/P

die Polizistin/
der Polizist
die Pension
die Pfanne

S

der Schulabschluss
das Schulkind
der Schutzhelm
der Spiegel
die Sporttrainerin/
der Sporttrainer
das Stethoskop
die Stifte

T

das Taschengeld
der Technische Zeichner/
die Technische Zeichnerin
die Tiefbauerin/
der Tiefbauer

V/W/Z

der Verband
das Werkzeug
die Zahntechnikerin/
der Zahntechniker
die Zeitung

Deutsch

die Arbeit

Wir gehen arbeiten.

Ärztin/Arzt

Bäcker:in

Bodenleger:in

Chef:in einer Fabrik

Frisör:in

Handwerkerin

Handwerker

Krankenpfleger:in

Landwirt:in

Lehrer:in

Maskenbildner:in

Polizistin

Schulkind

Sporttrainer:in

Zahntechniker:in

Englisch

the work

We go to work.

doctor

baker

floor layer

head of a factory

hairdresser

craftswoman

craftsman

nurse

farmer

teacher

make-up artist

policewoman

Schoolchild

sports coach

dental technician

Schulstufe

- Empfohlen für 2./3. Schulstufe

Fächerbezug

- Kunst und Gestaltung
- Sachunterricht (sozialwissenschaftlicher und wirtschaftlicher Kompetenzbereich)
- Deutsch ((Zu)-Hören und Sprechen, Lesen, Verfassen von Texten, (Recht-)Schreiben und Sprachbetrachtung)

Anliegen

- Kreativer Stadtbetrieb in Form von Aufgaben zu den Themen Freizeit, Freizeitverhalten, Kosten für die Freizeit je nach Anbieter:in
- Ausgewählte Inhalte spielerisch erarbeiten
- Individuelle Lernerfahrungen fördern
- Kennenlernen der Begriffe Ehrenamt und Freiwilligenarbeit unter Bezug auf die Lebenswelten der Kinder

Dauer

- Ca. 50 bis 100 Min.

Unterrichtsmittel

- Aufgebaute Stadt (vgl. Methode *Unsere Stadt aufbauen* (Starterset))
- Ergänzungen zur Stadt (vgl. Methode *Freizeit und Konsum?* (Erweiterungsset))
- Evtl. Material *Freizeit und Konsum?* – (Schilder, Zuordnungsspiel, Erklärungen, Wörterlisten Deutsch und Englisch)
- Bei Bedarf Ergänzungen zur Stadt aus anderen Erweiterungssets bzw. evtl. Leer-Schilder für die individuelle Bezeichnung der Gebäude (wie z.B. Kino, Musikschule, Fußballplatz, Feuerwehrhaus) und um die Freizeitaktivitäten der Kinder in der Stadt aufzuzeigen

Vorbereitung

- Die Lehrkraft wählt die gewünschten Ele-

mente für die Spielstadt und für die Erweiterung im Vorfeld aus. Die Materialien stehen kostenfrei auf der Website des Sozialministeriums www.konsumentenfragen.at/spielstadt zur Verfügung

- Farbstifte, Scheren, Kleber, leeres Papier
- 2 leere Tische zum Aufbau der Stadt oder alternativ eine andere Möglichkeit (am Boden, im Foyer o.Ä.)
- Evtl. großer Bogen Papier, bemalbare Stoffe oder anderes Material zum Abdecken der Fläche und zur Gestaltung des Grundplans der Stadt
- Die Lehrkraft führt mit den Kindern die Methode *Unsere Stadt aufbauen* (Starterset) je nach Zeitressource und Bedarf durch
- Platz im Klassenraum, um zwei Kreise zu bilden (für das schnelle Erzähl-Spiel)
- Stoppuhr oder anderes akustisches Signal

Ablauf

- Zu Beginn des Themas „Freizeit und Konsum?“ finden sich alle bei der Spielstadt zusammen. Bei Bedarf werden die bestehenden Gebäude wiederholt bzw. durch weitere ergänzt.
- Eingeleitet wird das Thema mit einem Schnell-Erzähl-Spiel. Dazu bilden die Kinder zwei Kreise (evtl. rund um die Spielstadt). Die Kinder sitzen sich jeweils gegenüber (Innen- und Außenkreis).
- Die Lehrkraft erklärt die Aufgabenstellung und den Ablauf: Jedes Kind denkt kurz nach, was es gern in der Freizeit macht. Danach wählt jedes Kind jeweils eine Beschäftigung zum Erzählen aus.
- Nach einem akustischen Signal beginnt das schnelle Erzähl-Spiel: Jeweils ein Kind aus dem Außenkreis erzählt dem gegenüber sitzenden Kind aus dem Innenkreis (in kurzen Sätzen), was es am liebsten in seiner Freizeit macht.

- Variante: Die Lehrkraft gibt als Vorgabe, dass die Kinder nicht verraten dürfen, worum es sich handelt. Die Kinder beschreiben also lediglich ihre Freizeitbeschäftigung und die anderen Kinder erraten sie.
- Nach einer kurzen Zeit (je nach Belieben der Lehrkraft z.B. 1–2 min) wird gewechselt. Der Außenkreis rutscht weiter. Nun beginnt das Spiel von vorn und die Kinder des Innenkreises dürfen erzählen. Ein anderes Kind (neuer:neue Partner:in) des Außenkreises hört zu bzw. errät. Dieser Vorgang wird mehrere Male wiederholt.
- Abschließend werden die Kreise aufgelöst und es erfolgt die gemeinsame Sammlung der Freizeitbeschäftigungen aller Kinder in der Klasse. Dies kann auf verschiedene Arten erfolgen, wie z.B.:
 - ⇒ Mündlich benennen und/oder
 - ⇒ Kinder finden Gemeinsamkeiten und stellen sich danach zusammen auf
 - ⇒ Figur in der Spielstadt platzieren: Wo halte ich mich gern in meiner Freizeit auf und was mache ich dort?
 - ⇒ Lehrkraft notiert Antworten der Kinder an der Tafel
 - ⇒ Kinder schreiben ihre Freizeitaktivitäten selbst an die Tafel
 - ⇒ Kinder zeichnen oder schreiben ihre Freizeitaktivitäten auf Kärtchen usw.
- Mögliche Antworten könnten sein:
 - ⇒ Mit Freunden am Spielplatz treffen, mit Freunden zu Hause spielen, bei Oma im Garten sein, bei der Tagesmutter sein, im Wald spielen, daheim lesen, mit Geschwistern Ausflüge machen, Shopping-Tour ...
 - ⇒ Sportliche Hobbys wie z.B. Fußball, Tennis, Klettern, Schwimmen, Judo
 - ⇒ Kreative Hobbys wie z.B. Musikinstrumente, Tanzen, Chor, Basteln ...
 - ⇒ Vereine wie z.B. Feuerwehr, Pfadfinder ...
 - ⇒ Medien wie z.B. Bücher, Computerspiele,

Kino, TV ...

⇒ Besondere Ausflüge und Aktivitäten wie z.B. Museumsbesuch, Tierpark, Trampolinhalle, Reisen ...

- Das Thema wird nun mit Hilfe der genannten und gesammelten Freizeitaktivitäten intensiviert und vertieft. Dies soll auf 3 Ebenen erfolgen. Bei Bedarf können die Wörterlisten (Deutsch und Englisch) eingesetzt werden.

1. Ebene: Persönliche Kriterien

- Die Kinder erzählen, warum sie diese Beschäftigungen gern machen. Was ist ihnen wichtig in ihrer Freizeit? Es können dabei Begriffspaare gesammelt werden: drinnen/draußen sein, Ruhe/Spaß haben, etwas alleine/zusammen machen, sich bewegen/ausrasten usw.

2. Ebene: Kosten

- Es soll nun überlegt werden, welche dieser Freizeitbeschäftigungen Geld kosten und welche nicht. Je nachdem, wie vorher die Sammlung stattgefunden hat, kann dies auf verschiedene Arten erfolgen:
 - ⇒ Mündlich: Es wird darüber gesprochen und diskutiert.
 - ⇒ An der Tafel: Die Kinder kommen an die Tafel und schreiben z.B. das Euro-Zeichen dazu (alternativ andere Markierung), wo sie glauben, dass etwas Geld kostet (bzw. kann die Aktivität dem jeweiligen Schild zugeordnet werden).
 - ⇒ Die Kärtchen werden gezogen und in zwei vorbereitete Behälter einsortiert.
- Bei Bedarf können für die obigen Varianten die Schilder aus dem Material *Freizeit und Konsum? – Schilder* (kostet Geld/kostet kein Geld) verwendet werden.
- Die jeweiligen Zuordnungen können gemeinsam diskutiert werden:
 - ⇒ Was kostet wirklich KEIN Geld?
 - ⇒ Gibt es einen Unterschied bei jenen Din-

- gen, die Geld kosten? Falls nötig, das Wort „Unterschied“ mit den Kindern klären.
- Die Unterscheidung bzw. die Begriffe Einmalkosten/Folgekosten können an dieser Stelle aufgegriffen und mit Beispielen der Kinder verdeutlicht werden, wie z.B.:
 - ⇒ Spielen am Spielplatz, im Wald, bei Oma im Garten usw. (kostet kein Geld)
 - ⇒ Anschaffung des neuen Tennisschlägers oder des neuen Musikinstrumentes (= Einmalkosten). Nach dem Kauf kann man die Dinge für die ganze Saison oder länger verwenden. Es handelt sich um Einmalkosten, denn man bezahlt den Kaufpreis und danach entstehen dafür (z.B. für das Instrument) keine weiteren Kosten. Man kann zu Hause spielen, ohne etwas zahlen zu müssen.
 - ⇒ Computerspiele daheim (es gibt Einmal- und Folgekosten bei diesem Hobby). Zuerst muss man die Technik/Ausstattung anschaffen wie z.B. die Spielkonsole kaufen (= Einmalkosten). Danach muss man ebenfalls etwas bezahlen, denn z.B. benötigt man Strom oder Spiele oder Zusatzdinge im Spiel (= Folgekosten). Diese nennt man Folgekosten, weil sie immer wieder zu bezahlen sind. Zum Beispiel wird die Stromrechnung jedes Monat bezahlt. Oder man benötigt immer wieder ein neues Spiel für die Spielkonsole.
 - Die Schüler:innen könnten eigene Beispiele finden bzw. überlegen, welche Kosten es bei ihren liebsten Freizeitbeschäftigungen gibt.

3. Ebene: Anbieter:innen

- Nach der Beschäftigung mit den Kosten von Hobbys soll nun auch reflektiert werden, wer (diese) Aktivitäten möglich macht. Ebenso kann der Aspekt überlegt werden: Wer hat etwas von meiner Tätigkeit? bzw.: Wer verdient damit Geld?
- Dazu werden Kategorien von Anbieter:innen eingeführt. Im Material *Freizeit und Konsum?* werden folgende Anbieter:innen erklärt:
 - ⇒ Unternehmen
 - ⇒ Vereine
 - ⇒ Öffentliche Einrichtungen
 - ⇒ Personen aus dem Umfeld
- Bei Bedarf können die Erklärungstexte mit den Kindern gemeinsam gelesen und die jeweils passenden Symbole dazu ergänzt werden. Dabei das Wort „Anbieter bzw. Anbieterin“ mit den Kindern klären. Alternativ kann die Lehrkraft die Erklärungstexte vorlesen.
- Die Kinder erhalten (oder wählen nach Interesse) Szenen von Freizeitaktivitäten. Diese sind in den Bastelvorlagen zum Erweiterungsset *Freizeit und Konsum?* verfügbar. Die Kinder benennen und erklären die Szene, platzieren diese in der Stadt und überlegen, von wem diese Freizeitaktivität angeboten werden kann. Auch eine weitere Übung (vgl. Arbeitsblatt *Freizeit und Konsum? – Zuordnungsspiel*) kann verwendet werden.

Hinweis: Bei Bedarf können weitere Anbieter:innen durch die Lehrkraft ergänzt werden.

Abschluss in der Spielstadt:

- Nun darf und soll die Spielstadt mit dem Fokus der Freizeit verändert werden.
- Die Kinder gestalten sie nach ihren Wünschen um bzw. ergänzen fehlende Elemente (z.B. Gestaltung neuer Häuser, Flächen ...).
- Ziel ist es, eine Stadt zu gestalten, in der sich die Kinder besonders wohlfühlen und wo ihre Wünsche berücksichtigt werden.
- Die Lehrkraft kann anleiten: Was würdet ihr ändern? Was würdet ihr entfernen und warum? Was käme wo hinzu? Was braucht eurer Meinung nach eine Stadt, damit sich Kinder wohlfühlen? Wie ist das bei uns hier? O.Ä.
- Bei diesem Abschluss kann auch das Thema Raumplanung/Grünflächen/Erholungsräume mit einfließen.



kostet
Geld

Bild: artistkern



kostet
kein
Geld

Bild: artistkern



Unternehmen

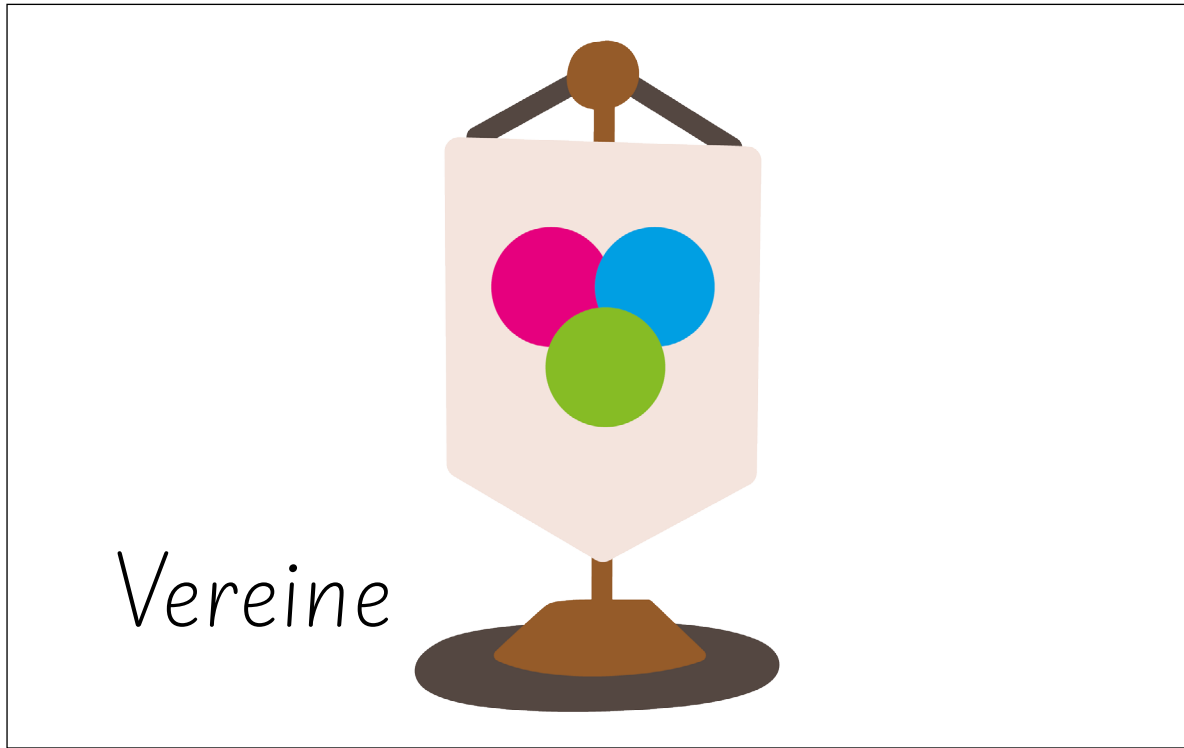
Bild: artistkern



Öffentliche
Einrichtungen



Bild: artistkern



1. Aufgabe: Wer bietet die Dinge an, die Kinder in ihrer Freizeit machen?
Lies die Aktivitäten und verbinde mit einer Linie.



Beim Turnverein
lernt Amir neue
Kunststücke.



Tobias leiht sich ein
Buch in einer öffentli-
chen Bibliothek aus.

Luisa trifft nach der Schu-
le ihre Freundin Mia. Ihre
Eltern kochen ein Mittag-
essen. Danach spielen alle
gemeinsam im Garten.



Lea geht mit Sami und
seiner Mama ins Kino.



alle Bilder auf dieser Seite: artistkern

2. Aufgabe: Was machst du gern in deiner Freizeit? Wer bietet deine Dinge an?

Wer bietet die Dinge an, die man in seiner Freizeit macht?



Unternehmen

Zu einem Unternehmen kann man auch Firma sagen.

Ein Unternehmen möchte etwas verkaufen oder anbieten und damit Geld verdienen.

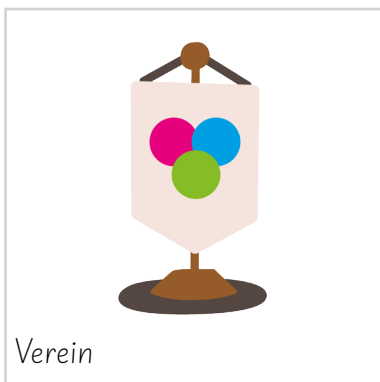
Unternehmen können unterschiedlich „groß“ sein.

Es gibt zum Beispiel Einzelunternehmen.
Dort arbeitet eine Person.

Und es gibt große Firmen oder Fabriken.
Dort arbeiten viele Menschen. Unternehmen sind Teil der Wirtschaft.

Alle Menschen und Unternehmen, die etwas kaufen oder verkaufen gehören zur Wirtschaft.

Beispiele für Unternehmen sind: Shopping-Center, Kino, Fast-Food-Restaurant, Frisörin oder Frisör, Bank, Supermarkt, Bäckerei ...



Vereine

Ein Verein besteht aus einer Gruppe von Menschen.

Menschen gründen einen Verein, um etwas gemeinsam zu tun und nicht, um damit Geld zu verdienen.

Sie wollen zum Beispiel gemeinsam Musik machen, gemeinsam Sport betreiben, sich gemeinsam um etwas kümmern oder jemandem helfen.

Viele Menschen arbeiten in Vereinen ehrenamtlich, das heißt, sie bekommen kein Geld für diese Arbeit. Ohne die vielen Menschen, die ehrenamtlich arbeiten, würden viele Dinge nicht funktionieren.

Beispiele für Vereine sind: Sportvereine, Elternvereine, Musikvereine, Imkervereine, Rotes Kreuz, freiwillige Feuerwehr ...

Wer bietet die Dinge an, die man in seiner Freizeit macht?



Personen aus dem Umfeld

Erwachsene aus dem Umfeld kümmern sich manchmal auch um die Betreuung von Kindern und/oder anderen Menschen. Man kann zum Beispiel bei Eltern von Freunden zu Besuch sein und dort etwas gemeinsam spielen oder basteln.

Beispiele für Menschen aus dem Umfeld:

Eltern, Partner:innen der Eltern, Großeltern, Nachbar:innen, Verwandte, Freund:innen, Eltern von befreundeten Kindern ...



Öffentliche Einrichtungen

Öffentliche Einrichtungen werden vom Staat oder von anderen öffentlichen Stellen wie zum Beispiel der Heimatgemeinde angeboten.

Öffentliche Einrichtungen können vielfältig sein.

Sie sollen für alle Menschen im Land da sein und ihnen Gutes tun.

Beispiele für öffentliche Einrichtungen sind:

Schulen, Horte, Musikschulen der Bundesländer, Universitäten, öffentliche Bibliotheken, öffentliche Bäder ...

Schulstufe

- Empfohlen ab der 2./3. Schulstufe

Fächerbezug

- Deutsch (Lesen, Verfassen von Texten, Sprechen)
- Englisch

Wörterlisten

- Ergänzend stehen für alle Erweiterungssets thematische Wörterlisten zur Verfügung.
- Darauf sind zentrale Begriffe der Spielstadt gesammelt und in Schulschrift alphabetisch gelistet.
- Ein Einsatz ist vielseitig denkbar, wie z.B.:
 - ⇒ Wörter werden gemeinsam gelesen und bei Bedarf erklärt.
 - ⇒ Es wird im Klassenverband überlegt: Wo/ wie kommt dieser Begriff in unserer Stadt vor?
 - ⇒ Wörter werden gemeinsam gelesen. Es werden Sätze dazu erfunden und aufgeschrieben.
 - ⇒ Leseübung für einzelne Schüler:innen.
 - ⇒ Wörter können als Basis für einfache gesprochene Sätze dienen.
 - ⇒ Wörter können als Basis für einfache Geschichten dienen.
 - ⇒ Wörter können ausgeschnitten und in der Stadt passend abgelegt werden.
 - ⇒ Wörter können ausgeschnitten und für ein Laufdiktat verwendet werden.
 - ⇒ Usw.

Anmerkungen

A

der Anbieter/
die Anbieterin

B

das Bad/die Bäder
die Bibliothek
der Bund
die Bundesländer

E

das Ehrenamt
ehrenamtlich
die Einmalkosten

F

das Fast-Food-
Restaurant
die Firma
die Folgekosten
freiwillig
die Freiwilligenarbeit
die Freizeitaktivitäten

G

das Geld
die Gemeinde

I/K

der Imkerverein
die Kosten

S

das Shopping-Center
der Sportverein
der Staat

U

das Umfeld
die Universität
das Unternehmen
der Unterschied

V

verantwortlich sein
der Verein
die/der Verwandte

Deutsch

die Freizeit

Das mache ich gern.

Ich treffe mich gern
mit Freunden.

Ich mache gern ein
Picknick mit meinen
Eltern.

Fußball spielen

das Turnen

tanzen

singen

musizieren

ins Kino gehen

Burger essen

schwimmen

ins Museum gehen

Bücher lesen

am Computer spielen

fernsehen

am Handy spielen

Englisch

free time/leisure

I like to do that.

I like to meet friends.

I like to have a picnic
with my parents.

playing football

gymnastics

to dance

to sing

to make music

to go to the cinema

to eat burgers

to swim

to go to the museum

to read books

to play on the computer

to watch TV

to play on mobile phone

Schulstufe

- Empfohlen für 2. Schulstufe

Fächerbezug

- Kunst und Gestaltung
- Sachunterricht (sozialwissenschaftlicher und wirtschaftlicher Kompetenzbereich)
- Deutsch ((Zu-)Hören und Sprechen, Lesen, Verfassen von Texten)
- Mathematik
- Bewegung und Sport

Anliegen

- Kreativer Stadtbetrieb in Form von Aufgaben zum Thema Einkaufen, Einkaufssituationen und Kaufentscheidungen
- Ausgewählte Inhalte spielerisch erarbeiten
- Individuelle Lernerfahrungen fördern
- Kennenlernen von verschiedenen Einkaufsmöglichkeiten und Ableiten möglicher Handlungsstrategien

Dauer

- Ca. 50 bis 200 Min. für die Durchführung
- Plus individuelle Vorbereitungszeit je nach Vorgabe bzw. Umsetzung der Lehrkraft

Unterrichtsmittel

- Je nach Bedarf das Material sichten und vorbereiten. Zur Verfügung stehen:
Material *Wir kaufen ein – Elternbrief*
Material *Wir kaufen ein – Überblick Einkaufsstationen für Pädagog:innen*
Material *Wir kaufen ein – Einkaufssituation (mit 8 unterschiedlichen Situationen)*
Material *Wir kaufen ein – 4-Ecken-Methode*
Material *Wir kaufen ein – Wörterliste*
- Bei Bedarf für die Lehrkraft zum Einlesen: Hintergründe *Wir kaufen ein*
- Tische für die Einkaufsstadt (ideal wäre pro

Einkaufssituation ein Tisch, also gesamt 8 Tische)

- Platz im Klassenraum um die Einkaufsstationen aufzubauen

Für den Abschluss in der Spielstadt zusätzlich:

- Aufgebaute Stadt (vgl. Methode *Unsere Stadt aufbauen (Starterset)*)
- Ergänzungen zur Stadt (vgl. diverse Erweiterungssets)

Vorbereitung

- Die Lehrkraft ergänzt bei Bedarf den Elternbrief und organisiert den Tag der „Einkaufs-Stadt“ (vgl. Material *Wir kaufen ein – Elternbrief*).
- Für die Durchführung im Vorfeld den Umfang bzw. die Anzahl an Einkaufsstationen auswählen. Dazu findet sich eine Übersicht für die Lehrkraft im Material *Wir kaufen ein – Überblick Einkaufsstationen für Pädagog:innen*.
- Im Material *Wir kaufen ein – Einkaufssituation* sind 8 verschiedene Situationen vorbereitet (beinhaltet jeweils ein Schild für die Situation und eine einfache Erklärung für die Kinder).
- Die gewünschten Materialien zu den Einkaufsstationen (Schilder, Erklärungen usw.) ausdrucken und die Materialien laut Liste sammeln bzw. von den Kindern mitbringen lassen.
- Kassen und Spielgeld zur Verfügung stellen (z.B. von anderen Spielen, aus Kaufladen ...) oder alternativ die Kasse und das Spielgeld ausschneiden und basteln (vgl. Bastelvorlage *Wir kaufen ein*).

Für den Abschluss in der Spielstadt zusätzlich:

- Die Lehrkraft wählt die gewünschten Elemente für die Spielstadt und für die Erweiterung im Vorfeld aus. Die Materialien stehen kostenfrei auf der Website des Sozialministe-

riums www.konsumentenfragen.at/spielstadt zur Verfügung.

- Farbstifte, Scheren, Kleber, leeres Papier.
- 2 leere Tische zum Aufbau der Stadt oder alternativ eine andere Möglichkeit (am Boden, im Foyer o.Ä.).
- Evtl. großer Bogen Papier, bemalbare Stoffe oder anderes Material zum Abdecken der Fläche und zur Gestaltung des Grundplans der Stadt.
- Die Lehrkraft führt mit den Kindern die Methode *Unsere Stadt aufbauen (Starterset)* je nach Zeitressource und Bedarf durch.

Ablauf

- Die Lehrkraft leitet ein und erläutert die Situation wie z.B.: „... Wir beschäftigen uns mit dem Thema Einkaufen ... Unsere Klasse wird nun umgebaut. Sie wird zu einer Stadt, in der wir einkaufen können ...“
- Die Tische werden im Klassenraum verteilt.
- Die Kinder bilden Vorbereitungsteams (2–3 Schüler:innen).
- Jedes Vorbereitungsteam erhält eine Einkaufssituation zugeteilt (oder Lehrkraft lässt die Kinder auswählen bzw. losen) und nimmt die Rolle der Geschäftsinhaber:innen bzw. Verkäufer:innen ein.
- Die Teams bereiten nun die eigene Einkaufssituation an einem Tisch vor, indem sie die einfachen Erklärungen lesen und sich in die jeweilige Situation versetzen (vgl. Material *Wir kaufen ein – Einkaufssituation*). Die Lehrkraft kann bei Bedarf auswählen oder neue/andere Situationen ergänzen.
- Variante: Einige Tage vor der geplanten Umsetzung erhalten die Kinder bereits die Einkaufssituationen zugeteilt und können überlegen, welche Materialien benötigt werden. Diese können je nach Vorgabe aus dem Schulfundus zusammengestellt oder alternativ auch von daheim mitgebracht werden.

- Die Vorbereitungsteams werden aufgelöst und es beginnt das Spiel in der Einkaufsstadt. Die Kinder können sich in dieser Phase als Käufer:innen bzw. Verkäufer:innen (evtl. auch als Eltern, je nach Vorgabe der Lehrkraft) in der Stadt bewegen bzw. betätigen.

⇒ Verkäufer:innen: Von jedem Vorbereitungsteam sollte sich ein:e Verkäufer:in finden und den vorbereiteten Stand betreuen. Sie sind für die Produktpräsentation, die Beratung, den Verkauf und das Kassieren verantwortlich.

⇒ Käufer:innen: Diese Kinder können sich bei allen Ständen informieren und jeweils etwas im Rahmen des Budgets einkaufen. Als Variante kann die Lehrkraft dabei verschiedene Rollen vorgeben (z.B. Einkauf als Kind, als Erwachsene:r, als Elternteil, als Eltern mit Kind usw.). Für den Einkauf wird ein einheitliches Einkaufsbudget bzw. der maximale Euro-Betrag pro Einkauf durch die Lehrkraft festgelegt. Die Kinder erhalten dafür ein vorher festgelegtes Budget (z.B. in Form von Spielgeld, gebasteltem Geld o.Ä.).

- Nach einem vereinbarten Zeitraum wird das Spielen in der Einkaufsstadt beendet.

Variante: Mehrere Durchgänge und/oder an anderen Tagen wiederholen bzw. die Rollen wechseln.

- Als Abschluss werden die Erfahrungen der Kinder gesammelt. Dies kann zum Beispiel so erfolgen:

⇒ Spiel: 4-Ecken-Methode. Die Lehrkraft gibt 4 Statements vor (mündlich oder aufgelegt – siehe Material *Wir kaufen ein – 4-Ecken-Methode*) und die Schüler:innen gehen zu jener Ecke, die der persönlichen Ansicht am ehesten entspricht. Dort tauschen sie sich mit den Mitschüler:innen aus und unterhalten sich darüber, warum sie sich für diese Ecke entschieden haben.

⇒ Kinder finden sich in ihren Rollen zusammen. Alle Verkäufer:innen überlegen, was ihnen aufgefallen ist, z.B. was gut oder weniger gut für das Verkaufsergebnis war. Alle Käufer:innen reflektieren, ob sie mit ihrem Geld gut ausgekommen sind, was überzeugend war o.Ä. Falls auch die Rolle der Eltern vergeben wurde, sprechen auch diese gemeinsam: Worauf achtet man besonders beim Einkauf? Was ist das besondere am Einkauf mit Kindern? Usw.

⇒ Fotos der Verkaufsstände machen (vorher/nachher) und gemeinsam reflektieren, z.B. Was kann man aus Sicht der Verkäufer:innen tun, damit mehr gekauft wird/ damit Käufer:innen mehr Geld ausgeben?

⇒ Fotos der gekauften Gegenstände machen und besprechen: Warum wurde was gekauft? Wie teuer war es? Wie war das Einkaufsbudget? (Zu gering/Zu hoch?)

⇒ Plakate liegen bei den Einkaufsstationen auf und die Kinder schreiben dazu, was ihnen am Kaufen/Verkaufen gefällt oder nicht gefällt. Die Ergebnisse werden in der Klasse diskutiert und mit Lerninhalten ergänzt wie z.B. Budgetplanung, Werbung, Verkaufstricks, Warenpräsentationen o.Ä.

Idee zum Abschluss/zur Weiterarbeit

- In der aufgebauten Spielstadt (vgl. Methode *Unsere Stadt aufbauen (Starterset)*) werden nun Ergänzungen der Häuser/Elemente vorgenommen. Es wird gemeinsam gesammelt und erarbeitet, wo die jeweiligen Stärken und Schwächen von Einkaufsmöglichkeiten liegen wie z.B. Shoppingcenter, Bauernläden, Einkaufen im Ort bzw. außerhalb eines Ortes usw.

Anmerkungen

Erwachsene als Vorbilder

Sowohl Geld an sich als auch das Versorgen mit nötigen Dingen im Rahmen der regelmäßigen Familieneinkäufe stellen eine zentrale Bedeutung in unserem Leben dar. Beides lernen Kinder von Beginn ihres Lebens an kennen, indem sie die Erwachsenen um sich beobachten und begleiten.

Im Alltag haben die meisten Menschen fast täglich mit Geld zu tun: Neben regelmäßigen Einkäufen sieht man Dinge, die man gern haben möchte, auch im Fernsehen, am Smartphone oder bei Freund:innen. Wünsche und Bedürfnisse stehen eng mit dem eigenen Geldleben und Konsumverhalten in Verbindung.

Eltern sind die ersten und intensivsten Vorbilder für Kinder. Sie orientieren sich an den alltäglichen Entscheidungen, Möglichkeiten und Grenzen der Eltern, auch an deren Umgang mit Geld und Konsumgütern. Aber was passiert, wenn zu Hause nicht über Geld gesprochen wird? Damit Kinder verantwortungsvoll mit Geld umgehen lernen, darf dieses kein Tabuthema sein.

Kinder müssen erkennen, dass ein sorgfältiger Umgang mit Geld in ihrer Verantwortung liegt und erlernt werden kann.

Wer darf Verträge abschließen? Geschäftsfähigkeit

In Österreich gelten folgende Regeln zur Geschäftsfähigkeit:

- ⇒ Kinder unter 7 Jahren sind nicht geschäftsfähig. Sie dürfen altersübliche, geringfügige Geschäfte des täglichen Lebens abschließen wie z.B. Süßigkeiten oder ein Comic-Heft kaufen.
- ⇒ Kinder und Jugendliche zwischen 7 und 14 Jahren gelten als unmündige Minderjährige und sind beschränkt geschäftsfähig. Sie dürfen ebenfalls altersübliche, geringfügige Geschäfte wie z.B. Kauf von Büchern, Schreibwaren, Kinokarten etc. tätigen und ein für sie vorteilhaftes Geschenk annehmen.

⇒ Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren gelten als mündige Minderjährige und sind ebenfalls beschränkt geschäftsfähig. Sie können über geschenktes oder selbstverdientes Geld – z.B. Taschengeld, Lehrlingseinkommen – frei verfügen, solange ihr Lebensunterhalt dadurch nicht gefährdet wird. Das Risiko liegt allerdings beim Unternehmen.

⇒ Mit 18 Jahren ist man volljährig und damit voll geschäftsfähig.

Taschengeld als Mittel zur Konsumerziehung

Kinder und Jugendliche lernen den Umgang mit Geld am besten mit eigenem Geld, über das sie frei verfügen können, wie z.B. Taschengeld. Viele Lernerfahrungen können mit Taschengeld gemacht werden wie z.B.:

- ⇒ dass Geld schneller ausgegeben ist, wenn es nicht eingeteilt wird,
- ⇒ wie man eigenverantwortliche Entscheidungen trifft,
- ⇒ dass Bedürfnisse nicht immer gleich bzw. unbegrenzt finanzierbar sind, sondern z.B. erst durch längeres Ansparen erfüllt werden können uvm.

Wichtig ist, dass Kinder über ihr Geldleben sprechen können. Weiters soll das Ziel verfolgt werden, dass Kinder lernen, sich mit ihrem täglichen Umgang mit Geld auseinanderzusetzen und diesen auf altersgerechte Weise zu reflektieren.

Kann man mit Geld alles kaufen?

Viele Dinge bzw. Erlebnisse wie z.B. Freundschaft, Spaßhaben, Spaziergehen oder Geschichten hören bzw. -erzählen sind mit Geld nicht käuflich, sie sind im doppelten Sinne unbezahlbar. Kinder dafür zu sensibilisieren und Werte wie Solidarität, Offenheit und Gemeinschaftsdenken zu fördern, könnte ein wesentlicher Beitrag zu späterer Konsumkritik und nachhaltigem Bewusstsein für das eigene Geld- und Bedürfnisleben sein.



Elternbrief

Liebe Eltern,
wir wollen uns in nächster Zeit mit dem Thema **Einkaufen** beschäftigen. Aus diesem Anlass würden wir gern unsere Klasse in eine Einkaufsstadt verwandeln und einige Einkaufssituationen nachstellen.

Die Kinder dürfen jeweils eine Einkaufssituation vorbereiten und Käufer:in bzw. Verkäufer:in sein. Daher benötigen wir einige Materialien, mit denen die Kinder spielen dürfen.

Vielleicht kann Ihr Kind etwas davon mitbringen.

Bitte kreuzen Sie an (und nennen Sie unten die Details), was Sie zur Verfügung stellen können.

Ich verschaffe mir einen Überblick und gebe Bescheid, was wir brauchen.

- ☐ Geldbörse, Spielgeld, Handkasse, Sackerl, Papiersackerl
- ☐ Produkte aus einem Kaufladen
- ☐ Backwaren wie z.B. Kuchen, Brot, Gebäck ...
- ☐ Alte (nicht mehr funktionstüchtige) Elektroartikel wie z.B. Smartphones, Kopfhörer usw.
- ☐ Textilprodukte wie z.B. Jeans, Shirts, Hosen, Pullover, Socken usw.
- ☐ Papierprodukte wie z.B. Stifte, Bücher, Papiere, Stempel, Stifte usw.
- ☐ Lebensmittel wie z.B. Dosen, H-Milch, Nudeln, Milch, evtl. auch Frischware wie z.B. Obst, Gemüse ...
- ☐ Sportartikel wie z.B. Bälle, Kapperl, Sportschuhe, Sportgewand usw.
- ☐ Geschirr, Besteck, Tischdecke usw.
- ☐ Spielsachen wie z.B. Kartenspiel, Würfel, Kuscheltiere usw.
- ☐ Sonstiges:

Wir versuchen, wieder alles sauber und korrekt retour zu geben.

Die Frischwaren (Obst, Brot ...) werden wir im Rahmen einer gemeinsamen Jause verspeisen.

Vielen Dank für die Unterstützung! Ich freue mich auf eine spannende Zeit.

Mit lieben Grüßen

Wir können am _____ für die Einkaufsstadt zur Verfügung stellen:

Name des Kindes _____

Bitte hier die Materialien kurz beschreiben:

Unterschrift Erziehungsberechtigte:r _____

Übersicht Einkaufssituationen

Situation	Benötigte Bastelvorlagen	Zusätzliche Materialien	Wer? Was?
Bäckerei Kauf einer Jause in einer Bäckerei	Bastelvorlage Kasse und Geld Material <i>Wir kaufen ein – Einkaufssituation Bäckerei</i>	Backwaren (z.B. Bilder, Wörter, Begriffe, Zeichnungen oder Kaufladen-Produkte und/oder evtl. „Frischware“ als Jause für die Kinder) wie z.B. Brot, Gebäck, Kuchen Münzen aus Kaufladen od. Bestand Schule od. Bastelvorlage	
Elektromarkt Kauf neuer Lautsprecher für das Zimmer (z.B. gemeinsam mit den Eltern)	Bastelvorlage Kasse und Geld Material <i>Wir kaufen ein – Einkaufssituation Elektromarkt</i>	Elektroprodukte (z.B. Bilder, Wörter, Begriffe, Zeichnungen oder Kaufladen-Produkte, evtl. „Echtprodukte“) wie z.B. Lautsprecher, Smartphone, Kopfhörer ... Münzen aus Kaufladen od. Bestand Schule od. Bastelvorlage	
Modengeschäft Kauf von Kleidung für den Schulstart (Jeans, Shirts, Pullover o.Ä.) (z.B. gemeinsam mit den Eltern)	Bastelvorlage Kasse und Geld Material <i>Wir kaufen ein – Einkaufssituation Modengeschäft</i>	Textilprodukte (z.B. Bilder, Wörter, Begriffe, Zeichnungen oder Kaufladen-Produkte, „Echtprodukte“) wie z.B. Jeans, Shirts, Pullover, Kleider, Socken, Schuhe ... Münzen aus Kaufladen od. Bestand Schule od. Bastelvorlage	
Buchhandlung Kauf von Farbstiften oder Büchern für die Schule (z.B. gemeinsam mit den Eltern)	Bastelvorlage Kasse und Geld Material <i>Wir kaufen ein – Einkaufssituation Buchhandlung</i>	Papierprodukte (z.B. Bilder, Wörter, Begriffe, Zeichnungen oder Kaufladen-Produkte, „Echtprodukte“) wie z.B. Stifte, Bücher, Papiere, Spielsachen, Stempel ... Münzen aus Kaufladen od. Bestand Schule od. Bastelvorlage	

Übersicht Einkaufssituationen

Situation	Benötigte Bastelvorlagen	Zusätzliche Materialien	Wer? Was?
Supermarkt Kauf von Lebensmitteln mit dem Einkaufszettel von Mama (Milch, Brot, Äpfel)	Bastelvorlage Kasse und Geld Material <i>Wir kaufen ein – Einkaufssituation Supermarkt</i>	Lebensmittel (z.B. Bilder, Wörter, Begriffe, Zeichnungen oder Kaufladen-Produkte, „Echtprodukte“) wie z.B. Nudeln, Brot, Milch, Obst, Gemüse, Mehl, Milch und Milchprodukte, Dosen ... Münzen aus Kaufladen od. Bestand Schule od. Bastelvorlage	
Sportgeschäft Einkauf neuer Turnsachen (Hose, Short, Schuhe) (z.B. gemeinsam mit den Eltern)	Bastelvorlage Kasse und Geld Material <i>Wir kaufen ein – Einkaufssituation Sportgeschäft</i>	Sportartikel (z.B. Bilder, Wörter, Begriffe, Zeichnungen oder Kaufladen-Produkte, „Echtprodukte“) wie z.B. Bälle, Sportkleidung, Sportschuhe, Kapperl, Sportutensilien ... Münzen aus Kaufladen od. Bestand Schule od. Bastelvorlage	
Restaurant Kauf einer Pizza oder anderes Gericht (z.B. gemeinsam mit den Eltern)	Bastelvorlage Kasse und Geld Material <i>Wir kaufen ein – Restaurant</i>	Speisekarte, Tischdeko, Besteck, Teller, Speisen (z.B. Bilder, Wörter, Begriffe, Zeichnungen oder Kaufladen-Produkte) Münzen aus Kaufladen od. Bestand Schule od. Bastelvorlage	
Spielzeuggeschäft Kauf von einem neuen Spiel oder Spielzeug (z.B. gemeinsam mit den Eltern)	Bastelvorlage Kasse und Geld Material <i>Wir kaufen ein – Einkaufssituation Spielzeuggeschäft</i>	Spielsachen (z.B. Bilder, Wörter, Begriffe, Zeichnungen oder Kaufladen-Produkte, „Echtprodukte“) wie z.B. Karten, Würfel, Kuscheltiere ... Münzen aus Kaufladen od. Bestand Schule od. Bastelvorlage	

In der Bäckerei

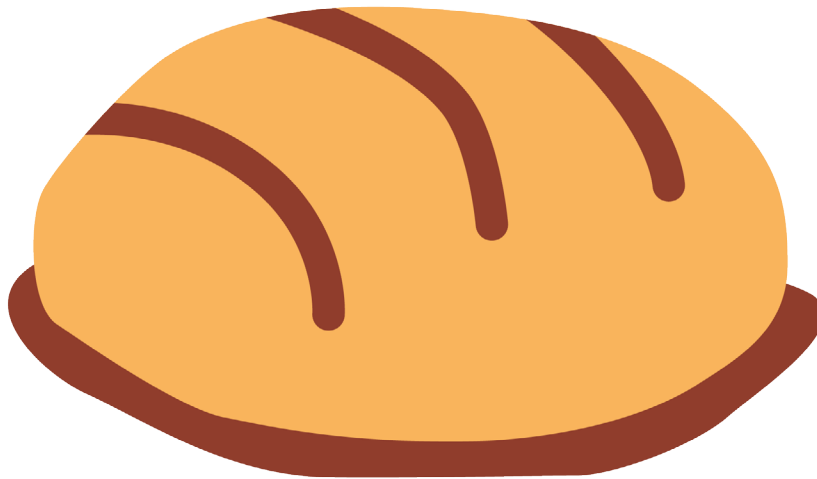


Bild: artistkern



In der Bäckerei

In der Bäckerei gibt es frisches Gebäck und Brot zu kaufen.

Oft findet man auch süßes Gebäck, Kuchen und Torten.

In einem Kühlschrank werden manchmal auch Milch, Kakao und andere kalte Getränke angeboten.

Alles wird schön und ordentlich präsentiert.

Es duftet nach frischem Brot.

Hinter der Vitrine steht eine Verkäuferin oder ein Verkäufer.

Sie geben die Waren in ein Sackerl und kassieren das Geld.

Im Elektro-
markt

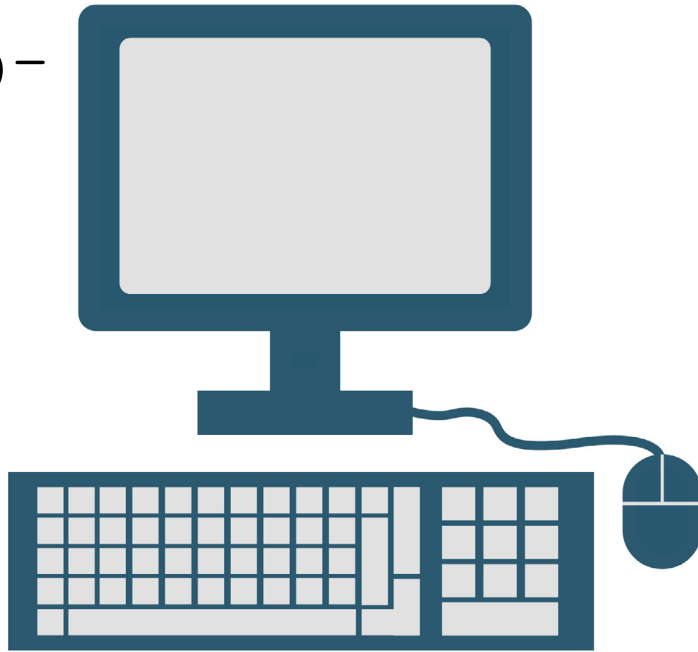


Bild: artistkern



Im Elektromarkt

Im Elektromarkt gibt es viele Produkte.

Man findet dort große Geräte wie zum Beispiel Fernseher, Waschmaschinen oder Kühlschränke.

Aber auch viele andere Dinge werden verkauft: Handys, Lautsprecher, Küchengeräte oder Rasierer.

Alles wird schön und ordentlich präsentiert.

Manche Geräte kann man ausprobieren.

Oft gibt es einen Fachverkäufer oder eine Fachverkäuferin, die man etwas fragen kann oder die eine Beratung anbietet.

Beim Ausgang sind die Kassen.

Im Modegeschäft



Bild: artiskern



Im Modegeschäft

Im Modegeschäft gibt es viele Produkte.

Man findet dort Kleidung wie zum Beispiel Hosen, Shirts, Jacken und Pullover.

Manchmal gibt es auch andere Dinge zum Tragen wie zum Beispiel Handtaschen, Sonnenbrillen oder Schuhe.

Alles wird schön und ordentlich präsentiert.

Man kann in einer Kabine die Kleidung anprobieren.

Am Kassenbereich muss man bezahlen.

In der Buchhandlung



Bild: artistkern



In der Buchhandlung

In der Buchhandlung gibt es viele Produkte.

Man findet dort zum Beispiel Bücher, Hefte oder Zeitschriften.

Oft gibt es auch andere Dinge wie zum Beispiel Papiere, Stifte, Schulartikel oder Geschenke.

Alles wird schön und ordentlich präsentiert.

Man kann in einer Buchhandlung auch Zeit verbringen und dort Bücher anschauen und Texte lesen.

In der Buchhandlung steht auch eine Kasse mit Münzen und Geldscheinen.

Im Supermarkt



Bild: artistkern



Im Supermarkt

Im Supermarkt gibt es viele Produkte.

Man findet dort Lebensmittel zum Essen wie zum Beispiel Obst, Gemüse, Brot, Milch und Milchprodukte, Käse, Wurst, Fleisch oder Mehl.

Manchmal gibt es auch Blumen, Spielsachen oder Zeitungen.

Alles wird schön und ordentlich präsentiert.

Manche Lebensmittel befinden sich in einer Kühlung.

An der Kasse muss man die Waren auf das Förderband legen und bezahlen.



Im Sportgeschäft

Im Sportgeschäft gibt es viele Produkte.

Man findet dort Dinge für viele Sportarten wie zum Beispiel Sportkleidung, Sportschuhe oder Sportgeräte.

Das können zum Beispiel sein: Fußballschuhe, Regenjacken, Bälle, Schläger, Fahrräder oder Rucksäcke.

Alles wird schön und ordentlich präsentiert.

Oft gibt es Verkäufer und Verkäuferinnen, die einem etwas zeigen und bei der Auswahl helfen.

Neben den Waren steht auch eine Kasse mit Münzen und Geldscheinen.

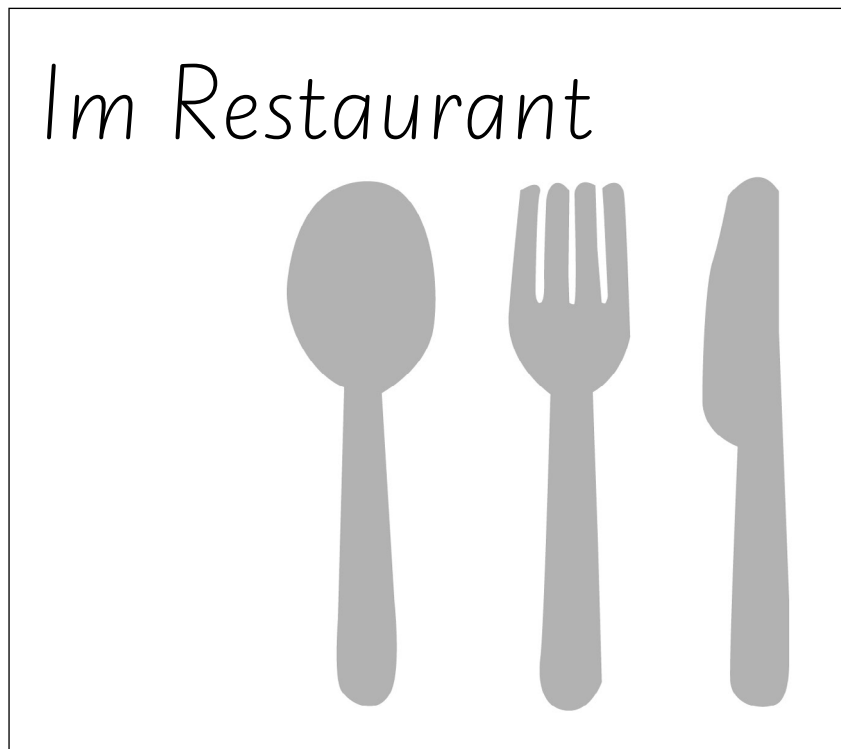


Bild: artiskem



Im Restaurant

In einem Restaurant kann man etwas essen und trinken.

Man bekommt eine Speisekarte. Darin steht, was es gibt und was es kostet.

Man wird von einer Kellnerin oder einem Kellner bedient.

Die Tische sind meistens ordentlich vorbereitet.

Wenn man bezahlen möchte, kommt jemand mit einer Geldtasche oder einem Bezahlgerät an den Tisch.

Im Spielzeug-
geschäft



Bild: artiskern



Im Spielzeuggeschäft

Im Spielzeuggeschäft gibt es viele Produkte.

Es gibt zum Beispiel Brettspiele, Kartenspiele, Bausteine oder Puppen.

Manchmal gibt es auch Bastelmaterialien wie Papiere oder Stifte.

Alles wird schön und ordentlich präsentiert.

Oft gibt es an den Regalen auch Hinweise für das passende Alter von Spielen.

Manche Spiele sind auch ausgepackt und man kann sie ausprobieren.

Neben den Waren steht auch eine Kasse mit Münzen und Geldscheinen.

Ecke A:
Beim Einkaufen sollte man
sich einen Plan machen: Was
braucht man und wie viel Geld
hat man?



Ecke B:
Beim Einkaufen sollte man
darauf achten, wo etwas
herkommt. Manchmal wird
etwas aus fernen Ländern mit
dem Flugzeug nach Österreich
gebracht.

Ecke C:

In meinem Zimmer gibt es viele Sachen, die ich sehr selten verwende.



Ecke D:

In vielen Geschäften wird alles schön dekoriert und präsentiert. So kaufen Menschen mehr, als sie eigentlich wollen und brauchen.

Schulstufe

- Empfohlen ab der 2. Schulstufe

Fächerbezug

- Deutsch (Lesen, Verfassen von Texten, Sprechen)

Wörterlisten

- Ergänzend stehen für alle Erweiterungssets thematische Wörterlisten zur Verfügung.
- Darauf sind zentrale Begriffe der Spielstadt gesammelt und in Schulschrift alphabetisch gelistet.
- Ein Einsatz ist vielseitig denkbar, wie z.B.:
 - ⇒ Wörter werden gemeinsam gelesen und bei Bedarf erklärt.
 - ⇒ Es wird im Klassenverband überlegt: Wo/ wie kommt dieser Begriff in unserer Stadt vor?
 - ⇒ Wörter werden gemeinsam gelesen. Es werden Sätze dazu erfunden und aufgeschrieben.
 - ⇒ Leseübung für einzelne Schüler:innen.
 - ⇒ Wörter können als Basis für einfache gesprochene Sätze dienen.
 - ⇒ Wörter können als Basis für einfache Geschichten dienen.
 - ⇒ Wörter können ausgeschnitten und in der Stadt passend abgelegt werden.
 - ⇒ Wörter können ausgeschnitten und für ein Laufdiktat verwendet werden.
 - ⇒ Usw.

Anmerkungen

B

die Bäckerei
die Beratung
brauchen
die Buchhandlung

D

dekoriieren

E

der Einkauf
einkaufen
der Elektromarkt
das Etikett

F

fern sein
das Flugzeug

G

der Geldschein
das Geschäft

K

der Käufer/
die Käuferin
die Kassa

L

das Land
die Lebensmittel

M

der Markt
die Menschen
die Mode
die Münzen

Ö

Österreich

P

der Plan
präsentieren

R

das Restaurant

S

die Sachen

selten

die Situation

der Supermarkt

das Spielzeuggeschäft

das Sportgeschäft

V

Verkaufsstand

die Verkäuferin/
der Verkäufer

Z

das Zimmer

Andere Wörter:

Medieninhaber und Herausgeber:

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz

Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz

Stubenring 1

1010 Wien

Telefon: +43 1 7 11 00 – 862501

Für den Inhalt verantwortlich:

Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz

Sektion Konsumentenpolitik und Verbrauchergesundheit

Stubenring 1

1010 Wien

E-Mail: verbraucherbildung@sozialministerium.at

Erstellt von:**SCHULDNERHILFE OÖ**

Stockhofstraße 9

4020 Linz

Telefon: +43 732 77 77 34

E-Mail: linz@schuldner-hilfe.at

Web: www.schuldner-hilfe.at

Entwickelt und erprobt in Zusammenarbeit mit:

Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz:

Anke Hesse, Dipl.-Phys. BEd, Dr.ⁱⁿ Mag.^a Regina Atzwanger

Pädagogische Hochschule Oberösterreich:

Dr.ⁱⁿ Mag.^a Regina Steiner

Volksschule und Hort des Schulvereins der Kreuzschwestern Linz:

Direktor Dipl.-Päd. Thomas Sinnhuber und Abteilungsvorständin Sr. Maria Regina Scherrer

Victoria Rathner, BEd

4. Auflage 2024

Herstellungsort: Wien. Alle Rechte bleiben vorbehalten.

Ein Nachdruck ist ausschließlich zu nichtkommerziellen Zwecken und nur unter Quellenangabe gestattet.

Bildnachweis: Wie jeweils angeführt. Alle Rechte vorbehalten. (Auch Titelbild.)

Schulschrift: Verwendung der Schulschrift „Prima“ des Wiener Bildungsservers (www.schulschrift.at)

Haftungsausschluss:

Die Informationen der Unterlagen wurden sorgfältig geprüft und recherchiert. Es wird jedoch keine Gewährleistung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte übernommen.

Haftung für Links:

Es wird darauf hingewiesen, dass wir auf Inhalte angeführter Links keinen Einfluss haben und daher auch keine Haftung dafür übernehmen können. Diese Links wurden sorgfältig geprüft und werden regelmäßig aktualisiert. Jedoch kann keine Gewährleistung dafür übernommen werden, dass alle Angaben zu jeder Zeit vollständig, richtig und in letzter Aktualität dargestellt sind. Dies gilt insbesondere für alle Verbindungen (Links) zu anderen Websites, auf die direkt oder indirekt verwiesen wird.